RATHAUS REPORT

Aktuelles aus dem Rathaus und Stadtleben

Februar | 2021 | Jahrgang 36 | Nr.: 421

MONATSMAGAZIN

Fürstenfeldbruck
Stadt · Land · Fluss

Wenn man der Wettervorhersage Glauben schenken darf, verabschiedet sich nun der Winter aus der Stadt und Frühlingstemperaturen stellen sich langsam ein. Wir möchten der kalten Jahreszeit mit diesem – wie wir finden – schönen Luftbild von der winterlichen Innenstadt auf Wiedersehen sagen und freuen uns schon jetzt darauf, Ihnen mit der Märzausgabe dann den Lenz nach Hause bringen zu dürfen.

SITZUNGEN

Kommt der Stadtrats-Livestream?

Seite 10

SITZUNGEN

Knotenpunkt Schöngeisinger Straße entschärfen

Seite 11

RATHAUS

Anmeldung für Horte und Mittagsbetreuung

Seite 13

RATHAUS

Stadtmarketing-Forum nimmt Fahrt auf

Seite 14

BIBLIOTHEK

Vortrag zum Antisemitismus live oder online

Seite 16

Inhalt

Rubriken:

Informationen	2
Grußwort	3
Kurzmeldungen	4
Fraktionen	5
Sitzungen	8
Rathaus	12
Bibliothek/Kultur	16
Veranstaltungen	17
Leben in Bruck	18
Archiv	22
Bekanntmachungen	23

Impressum

Informationsblatt der Stadt Fürstenfeldbruck mit Veranstaltungskalender

Herausgeber: Stadt Fürstenfeldbruck
V.i.S.d.P.:
Oberbürgermeister Erich Raff

Redaktion: Tina Rodermund-Vogl, Susanna Reichlmaier

Für Bürger-Rückfragen:
webredaktion@fuerstenfeldbruck.de

Fotos, soweit nicht anders angegeben: Stadt Fürstenfeldbruck.

Die gewählte Schreibweise mit männlichen Bezeichnungen umfasst auch alle weiteren Bezeichnungen. Aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichten wir auf die gesonderte Schreibweise.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion beziehungsweise der Herausgeber. Layoutanpassungen und Textkürzungen aus redaktionellen Gründen vorbehalten.

Auflage: 16.500

Design | Layout | Satz | Produktion:
w) design und events, Gordana Wuttke
Fürstenfeldbruck | www.w-designs.de

Druck: Kreisbote c/o DZ
Robert-Koch-Straße 1
82377 Penzberg

Verteilung: KBV Vertriebs GmbH

Verantwortlich für Anzeigen:
Martin Geier
Kreisboten Verlag Mühlfellner KG
Stockmeierweg 1 • 82256 FFB
Telefon: 08141 4001-78
martin.geier@kreisbote.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe März 2021: 1. März

Copyright:
ALLE VORHANDENEN INHALTE, FOTOS, LAYOUT UND DESIGN SIND URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZT. JEGLICHE ENTNAHME, AUCH NUR AUSZUGSWEISE, IST NICHT GESTATTET.
Alle Angaben ohne Gewähr

Instagram
http://www.instagram.com/stadtffb

Infos zu Corona

Kostenlose Masken für pflegende Angehörige
Das Bayerische Gesundheitsministerium stellt unter anderem pflegenden Angehörigen jeweils drei kostenfreie FFP2-Schutzmasken zur Verfügung, allerdings nur für die Hauptpflegeperson. Diese Masken können seit Januar am Info-Point im Rathaus abgeholt werden. Mitzubringen ist ein Schreiben der Pflegekasse mit der Bestätigung des Pflegegrades. Zu beachten ist, dass der Wohnort der pflegebedürftigen Person Fürstenfeldbruck ist.
Die Abholung kann ausnahmsweise ohne vorherige Terminvereinbarung zu den Öffnungszeiten des Rathauses erfolgen: Montag, Mittwoch, Freitag jeweils von 8.00 bis 12.00 Uhr, Dienstag von 8.00 bis 16.00 Uhr sowie Donnerstag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr.
Für Besucher des Rathauses gilt Maskenpflicht und die Abstandregeln sind einzuhalten. Unter Umständen muss mit Wartezeiten vor dem Rathaus gerechnet werden.

Hinweise zum Tragen und zur Wiederverwendung der FFP2-Masken
Die Schutzwirkung kann nur erreicht werden, wenn die FFP2-Masken richtig getragen werden. Daher ist zu beachten:

- Wenn möglich, vor Gebrauch der Maske gründlich die Hände mit Seife waschen.
- Die Maske immer nur an den Bändern anfassen und möglichst nicht den Vliesstoff berühren.
- Die Bänder über beide Ohren ziehen.
- Die Maske muss über Mund, Nase und Wangen gut passen.
- Die Maskenränder sollten eng am Gesicht anliegen, sodass keine Luft mehr an der Maske vorbei ein- oder ausgeatmet werden kann.
- Wenn die Maske durchfeuchtet oder nass geworden ist, zum Beispiel durch Speichelauswurf oder auch Regen, sollte sie abgenommen und ausgetauscht werden.

Wiederverwendung
Die Masken sind eigentlich zur einmaligen Verwendung gedacht. Im Bereich des Arbeitsschutzes werden sie zum Beispiel am Ende eines Arbeitstages entsorgt beziehungsweise auch schon früher ausgetauscht, wenn sie verschmutzt oder durchfeuchtet sind.
Sofern sie nur kurzzeitig getragen werden, wie etwa beim Einkaufen oder im ÖPNV, hat das Bundesinstitut für Arzneimittel- und Medizinprodukte und auch die Fachhochschule Münster Hinweise zur Wiederverwendung erstellt. Dort werden zwei Desinfektionsverfahren empfohlen:
1. Desinfektionsverfahren: Sieben Tage trocknen bei Raumluft
Das Coronavirus ist auch bei Raumtemperatur über einen langen Zeitraum auf Maskenmaterialien infektiös. Wenn Sie die Maske zum Beispiel an einen Montag zum Einkaufen oder im ÖPNV benutzen, lassen Sie die Maske die nächsten sechs Wochentage bei Raumluft trocknen (am besten luftig aufgehängt). Am darauffolgenden Montag, also nach einer Woche Trocknung, können Sie die Maske wieder benutzen.
2. Trocknen im Ofen bei 80 Grad Celsius bei Ober- und Unterhitze
Mit dem Verfahren „Trockene Hitze 80°C für 60 Minuten" kann das Coronavirus vollständig inaktiviert werden. Außerhalb des Backofens ist das saubere Backofenrost/Gitter mit Backpapier zu belegen. Legen Sie die trockene Maske und ein Bratenbeziehungsweise Backofenthermometer auf das Backpapier, belassen es aber noch außerhalb des Ofens. Stellen Sie den Backofen auf 80°C Ober- und Unterhitze ein. Ob sich auch bei einer Umluft-/Heißluft-Einstellung Erreger von der Maske lösen können, ist nicht bekannt. Nach der Vorheizzeit schieben Sie den Rost samt Maske(n) in den Ofen. Achten Sie auf ausreichend Abstand der Masken zu Ober- und Unterboden des Ofens (circa 10 cm; kleine Öfen sind ungeeignet).
Belassen Sie die Schutzmaske 60 Minuten im geschlossenen Ofen, öffnen Sie diesen bitte nicht zwischendurch. Stellen Sie den Ofen nach 60 Minuten ab und lassen die Maske anschließend auf dem Rost außerhalb des Backofens abkühlen. Die Maske sollte auf diese Art nur fünf Mal wieder aufbereitet und dann im Hausmüll entsorgt werden.

Erstattung von Kita-Gebühren
Eltern, die ihre Kinder nicht oder nur an wenigen Tagen (nicht mehr als fünf Tage im Monat) in die Notbetreuung in die Kita oder Mittagsbetreuung bringen, sollen nun bei den Beiträgen entlastet werden. So sollen die Kitagebühren für Januar und Februar in diesem Fall rückwirkend ab dem 1. Januar 2021 ersetzt werden.
Bei der Erstattung richtet sich der Freistaat Bayern nach den Pauschalbeiträgen aus dem ersten Lockdown.
Krippe: 300 Euro pro Monat
Kindergarten: 50 Euro pro Monat
Hort: 100 Euro pro Monat
Kindertagespflege: 200 Euro
Mittagsbetreuung bis circa 14.00 Uhr: 68 Euro
Mittagsbetreuung bis 16.00 Uhr: 110 Euro
Die Kosten werden zu 30 Prozent von den Kommunen und zu 70 Prozent vom Freistaat Bayern übernommen.

Testpersonal für stationäre Pflegeeinrichtungen gesucht
Auf Initiative der Bundesregierung sollen künftig über die Bundesagentur für Arbeit (BA) akquirierte freiwillige Tester die stationären Pflegeinrichtungen vor Ort bei der Durchführung von Corona-Schnelltests unterstützen. Neben Personen aus den medizinischen, pflegerischen und sonstigen Heilberufen oder mit einer sozialen Ausbildung können sich insbesondere auch geeignete Personen ohne medizinische oder pflegerische Vorbildung melden. Diese Personen werden durch Schulungen zur Durchführung der Schnelltests qualifiziert. Wer mitmachen und helfen will, kann sich dazu direkt bei der BA bei einer extra dafür eingerichteten Stelle melden. Die Pflegeeinrichtungen im Landkreis Fürstenfeldbruck haben ihren Bedarf bereits gemeldet und hoffen jetzt auf zahlreiche Interessensmeldungen von freiwilligen Testern.
Die Telefonnummer, unter der sich Interessenten sowohl informieren als auch als Unterstützungskraft melden können, lautet: 0800 4555532 (gebührenfrei).
Das weitere Verfahren: Die BA leitet die Daten der freiwilligen Tester gebündelt über das Landratsamt an die Pflegeeinrichtungen weiter. Die Pflegeeinrichtungen entscheiden, ob sie die vorgeschlagene Person als Tester für geeignet halten und schließen mit ihr einen Arbeitsvertrag. Die Vergütung soll sich an 20 Euro pro Stunde orientieren. Dann wird auch die Schulung veranlasst.

Weitere Informationen unter www.arbeitsagentur.de/corona-testhilfe.

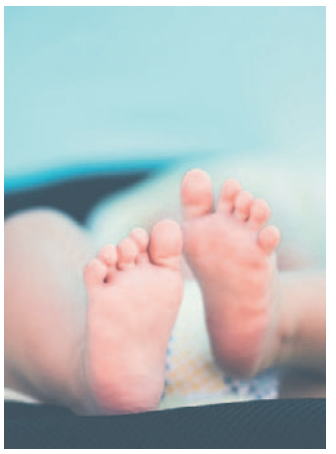
Beliebteste Vornamen 2020

664 Neugeborene wurden 2020 im Standesamt Fürstenfeldbruck angemeldet. Im Vorfeld des freudigen Ereignisses hatten die Eltern die Qual der Wahl bei der Suche nach einem passenden Vornamen.
Spitzenreiter bei den Jungen ist diesmal eindeutig Jonas. Bei den Mädchen liegen dagegen vier Namen gleichauf: Anna, Antonia, Emma und Mia. Mit Mia liegt Fürstenfeldbruck zumindest bei den Mädchen im deutschlandweiten Trend, bei den Buben liegt dagegen Noah ganz vorne.

Mädchen
1. Anna | Antonia | Emma | Mia
2. Lena
3. Franziska | Sophia

Jungen
1. Jonas
2. Jakob | Paul
3. Moritz

349 Kinder haben nur einen Vornamen bekommen,
275 zwei,
35 drei und
fünf Kinder mehr als drei Vornamen.



Sehr geehrte Brucker Bürgerinnen und Bürger,

viele von Ihnen hatten sicherlich gehofft, dass durch die Bund-Länder-Konferenz der vergangenen Woche die Corona-Maßnahmen gelockert werden. Nun wurden diese bis 7. März verlängert. Auch diese Zeit werden wir gemeinsam noch durchhalten! Zumindest können am 22. Februar, wenn die Inzidenzzahl bei uns so bleibt, die Schulen und Kitas vorsichtig öffnen und ab 1. März die Friseure wieder zur Schere greifen. Wann unsere Kinder wieder in die Kitas und Schulen gehen können, bleibt abzuwarten.
Ich hoffe sehr, dass die Zahl der Neuinfektionen weiterhin sinken wird. Allerdings ist die Gefahr durch die Virusmutationen offenbar sehr groß und wir müssen auch weiterhin mit entsprechender Achtsamkeit alles daran setzen, die Fortschritte nicht wieder zu gefährden.

Es wird weiterhin von uns Disziplin gefordert sein, was ich in meinem Grußwort in der Januarausgabe auch als Wunsch für die anstehenden Haushaltsberatungen geäußert habe. Dass wir für die Beratung des Ergebnishaushaltes nur eine Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses benötigten, wird in der langen Stadtgeschichte wohl bisher einmalig sein. Natürlich könnte man sagen, man kann sich nicht lange über Geld unterhalten, das nicht vorhanden ist. Auf der anderen Seite kann man sicherlich auch lange darüber debattieren, warum bei dem einen so viel und bei dem anderen weniger gespart wurde.
An dieser Stelle darf ich mich zum einen für die gute Vorarbeit bei der Kämmerei und unserem Finanzreferenten Klaus Wollenberg bedanken und zum anderen bei allen Fraktionen für die konstruktive Diskussion und Erarbeitung des Ergebnishaushaltes. Dieser sieht ein momentanes Defizit in Höhe von rund 1,6 Millionen Euro vor, das aus Rücklagen für dieses Jahr ausgeglichen werden könnte. Spannend wird es allerdings, wie sich die Entscheidung der Bayerischen Staatsregierung, die Kita-Gebühren für die Monate Januar und Februar zu übernehmen, wovon 30 Prozent die Kommunen tragen müssen, auf den Haushalt auswirkt. Die ersten Schätzungen belaufen sich für die Stadt Fürstenfeldbruck auf rund 150.000 Euro. Wie die Kommunen das stemmen sollen, interessiert anscheinend niemanden.
Ähnlich wie im Ergebnishaushalt erging es uns mit dem Finanzhaushalt. Auch hier waren und sind unsere Handlungsfelder sehr beschränkt. Mit dem Neubau der Schule West, der Feuerwache II, dem Hort an der Cerveteristraße und dem Kindergarten am Buchenauer Platz müssen Pflichtaufgaben fertiggestellt werden beziehungsweise stehen zur Umsetzung an. Somit sind die wenigen vorhandenen Finanzmittel größtenteils gebunden. Da es in den nächsten Jahren nicht besser aussieht, müssen die Investitionen wohl durchdacht sein. Eine „Endlosverschuldung“ kann weder im Sinne der Stadt sein noch wird diese von der Kommunalaufsicht genehmigt werden.

Auch wenn wir über den Fliegerhorst nach jetzigem Stand erst ab 2027 verfügen werden können, muss die Nachnutzung gut überlegt und geplant sein. Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung, die alle Belange der Region und ihrer Bewohner berücksichtigt, gibt es unterschiedliche Meinungen. Wenn alle dasselbe Ziel haben, ist dies auch nicht verkehrt. Gerade dieses gemeinsame Ziel wurde jedoch nach dem Workshop mit den Nachbarkommunen zum Verkehrsentwicklungsplan plötzlich von diesen in Frage gestellt, weil die vorgestellten Zahlen als gegeben angesehen wurden und daraus auch abgeleitet wurde, dass die Stadt ihr „eigenes Süppchen kochen“ wolle.
Natürlich sagen die einen, dass es sich um ein Gelände auf überwiegend städtischer Flur handelt und die Stadt unter „Einbeziehung“ der umliegenden Gemeinden darüber entscheidet, wie es entwickelt werden soll. Die anliegenden Gemeinden argumentieren und weisen darauf hin, dass die „Stadtrechte“ am

Erich Raff
Oberbürgermeister

Zaun enden und ohne ihr Zutun eine zukunftsweisende Entwicklung nicht möglich ist. In gewisser Weise haben beide Seiten Recht, was aber zu keinem Ergebnis führen wird, das alle anstreben. Egoismen sind jetzt fehl am Platz und es gilt, auch in Anbetracht dessen, dass nach dem tatsächlichen Abzug der Bundeswehr sich auch ein Wechsel in den jeweiligen Stadt- und Gemeindeparlamenten vollzogen haben wird, über den Tellerrand blickend und zukunftsorientiert zum Wohle der nachfolgenden Generationen eine gemeinsame Entwicklung voranzubringen. Zum „eigenen Süppchen“, das die Stadt angeblich kochen will, meine ich, dass dieses sehr schnell geschmacklos und fad werden könnte, wenn die guten Zutaten von außen fehlen.

In der Konversionsausschusssitzung am 4. Februar wurde der „Fahrplan“ unter Einbeziehung der Gremien sowie der Bürgerinnen und Bürger der Nachbarkommunen vorgestellt und auf den Weg gebracht. Es bleiben die Hoffnung und die Bitte, dass auch die Nachbarkommunen mit ihrer Bevölkerung den Weg mitgehen können und werden.

Für heute wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und bleiben Sie gesund.

Ihr Oberbürgermeister
Erich Raff

BÜRGERVERSAMMLUNG IM MAI – PERSÖNLICH ODER ONLINE

Eigentlich waren für März die traditionellen vier Bürgerversammlungen geplant. Angesichts der derzeitigen Situation wurde entschieden, nur eine für alle Stadtteile am Donnerstag, den 6. Mai, zu veranstalten. Je nach dem dann vorherrschenden Infektionsgeschehen wird diese als Präsenzveranstaltung oder online stattfinden. Über weitere Details werden wir rechtzeitig im RathausReport, über die Internetseite und den Facebook-Kanal der Stadt sowie die örtlichen Medien informieren.

ZAHN-IMPLANTANTE
OHNE SKALPELL
AUCH FÜR ANGSTHASEN
Intensive Ausbildung • ohne Abdruck • eignes Meisterlabor
Implantat-Versorgung • Kronen • Brücken • Zahnersatz
Zahngesundheitszentrum Maisach
Fachzentrum für Implantologie
Dr. h.c. Fritz Hieninger MSc & Kollegen
Wir gewährleisten Hygienemaßnahmen auf höchstem Niveau!
Schulstraße 3 | 82216 Maisach | Tel.: 08141 31585-0
praxis@zahnarzt-maisach.de | www.zahnarzt-maisach.de

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen?
Beratung, Marktpreiseinschätzung, Verkauf ...
... am besten über Ihre Sparkasse vor Ort.
Lassen Sie sich kompetent von uns beraten.
Ihr Ansprechpartner für Fürstenfeldbruck, Emmering und Schöngeising:
Richard Kellerer
Sparkasse Fürstenfeldbruck
Tel. 08141 407 4700
Immobilienzentrum
Richard.Kellerer
@sparkasse-ffb.de
in Vertretung der Sparkassen Immobilien GMBH VERMITTLUNGS

JUZ WEST: DIE NUMMER GEGEN KUMMER

Coronabedingt sind die städtischen Jugendzentren derzeit für den Publikumsverkehr geschlossen. Die Sozialpädagogen-Teams sind jedoch weiterhin für Kinder und Jugendliche erreichbar.
Da besonders auch die psychischen Belastungen zunehmen, welche die soziale Distanzierung, das Homeschooling und das eingeschränkte Freizeitleben mit sich bringen, ist es umso wichtiger, dass junge Leute empathische und professionelle Ansprechpartner haben, denen sie sich anvertrauen können. Sie dürfen mit Versagensängsten, Isolationsgefühlen, psychosomatischen Effekten, zunehmender Traurigkeit oder depressiven Empfindungen bis hin zu Suizidgedanken nicht allein gelassen werden.
Unter der „Nummer gegen Kummer“ finden sie Gehör, können vertraulich über ihre Themen sprechen und sich Rat einholen:
Mo–Mi 10–15 Uhr,
Telefon 0172 54 88 110
Sozialpädagogin Monika Gehr
Mi–Fr 10–15 Uhr,
Telefon 0172 54 88 032, Sozialpädagogin Diana Hernández Brito
Jugendzentrum West, E-Mail: juzwest@fuerstenfeldbruck.de,
Telefon 08141 34 87 41

RAUMAUSSTATTUNG
Willi Weigl
Bodenbeläge und Verlegeservice
Polstermöbel - Neuanfertigung und Neubezug
Gardinen
Geschenkartikel
Fürstenfeldbrucker Str. 12
82272 Moorenweis
www.willi-weigl.de
Tel.: 0 81 46/ 2 62
Fax.: 0 81 46/74 51
e-mail: willi-weigl@t-online.de

BÜRGER SERVICE PORTAL
bequem, zeitsparend & sicher

Hanrieder
BESTATTUNGEN
Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37
Fürstenfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de

Klimaschutz: Kontakte, Termine & Tipps

Repair Café Fürstenfeldbruck – geschlossen
Vor dem Hintergrund der COVID-19-Fallzahlen im Landkreis hat sich der Trägerverein Sprint e.V. dazu entschlossen, das Repair Café geschlossen zu lassen.
- **Infos:** www.repair-cafe-ffb.de, Telefon 08141 22899-29

Klimaschutz und Energie: Thomas Müller, Telefon 08141 281-4117
Radverkehrsbeauftragte: Claudia Gessner, Telefon 08141 281-4116
Startpunkt für Informationen im Internet:
www.fuerstenfeldbruck.de, Rubrik Aktuelles/Energiewende
Energieberatung und Energiespartipps:
- **Kostenlose halbstündige Erst-Energieberatung (ZIEL 21)**
  Dienstag, 10. März, 9.00 bis 12.00 Uhr, im Landratsamt.
  Anmeldung bis eine Woche vorher unter Telefon 08141 519-225.
  Je nach dem aktuellen Infektionsgeschehen findet die Beratung telefonisch statt.
- **Heizspiegel:** https://www.heizspiegel.de/heizspiegel
- **Stromspiegel:** www.die-stromsparinitiative.de/stromspiegel
- **Angebote der Verbraucherzentrale (gefördert):**
  www.verbraucherzentrale-energieberatung.de
- **Online-Tools und Broschüren zu Förderprogrammen, Sanierung und Neubau, erneuerbaren Energien und vielem mehr:**
  www.co2online.de/foerdermittel
- **Ausführliche Vor-Ort-Energieberatung mit Gutachten:**
  Information im Kundencenter der Stadtwerke Fürstenfeldbruck, Cerveteristraße 2, Telefon 08141 401272
- **Energieeffiziente und nachhaltige Geräte:**
  EcoTopTen: www.ecotopten.de
  Blauer Engel: www.blauer-engel.de
- **Stadtwerke:** www.stadtwerke-ffb.de

Energiespartipps: unter den Rubriken Strom und Fernwärme
Städtisches Förderprogramm Gebäudesanierung:
- **Ansprechpartnerin:** Silke Kruse, Telefon 08141 281-2001
- **Formulare auf der Energiewende-Webseite der Stadt** (s. o.)

Informationen zu Photovoltaik und Solarthermie:
www.fuerstenfeldbruck.de/Aktuelles/Energiewende
Photovoltaik-Hotline (ZIEL 21):
Martin Handke, Telefon 0176 70940170
Informationen zum Fahrradfahren: www.radportal-ffb.de
Unterstützung Elektromobilität der Stadtwerke:
www.stadtwerke-ffb.de/elektromobilitaet

Fürstenfeldbruck
Stadt · Land · Fluss

STÄDTISCHER BESTATTUNGSDIENST
ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
- Abwicklung von Sterbefällen
- Vermittlung von Todesanzeigen, Sterbebildern und Trauerdrucksachen
- Särge, Ausstattungen, Urnen

Wir treffen gerne mit Ihnen die notwendigen Bestattungsvorbereitungen.

Montag bis Freitag	08.00	bis	12.00 Uhr
Montag bis Freitag	13.00	bis	16.00 Uhr
Samstag	09.00	bis	12.00 Uhr

Telefon 08141 16071 oder bestattungsdienst@fuerstenfeldbruck.de
Waldfriedhofstraße 1, 82256 Fürstenfeldbruck

NASTOLL
einrichten und wohnen

raumgestaltung
gardinenkonfektion
malerfarben
geschenkartikel
boden-/parkettverlegung
sicht- und sonnenschutz

Nastoll GmbH
Siedlerplatz 26
82256 Fürstenfeldbruck
Tel 081 41/2276640
Fax 081 41/157 01
info@nastoll.com

www.nastoll.com

Die Stadtverwaltung informiert

SENIOREN-COMPUTER-TREFF: FRAGEN PER TELEFON
Der Seniorenbeirat der Stadt Fürstenfeldbruck bietet ab sofort für Senioren ab 60 Jahren telefonische Hilfestellung für Computer und Smartphone an. Weitere Informationen erteilen Michel Theil, Telefon 08141 526207, oder Hans-Joachim Ohm, Telefon 08141 42813.

STADTRATsch
Wenn Sie Fragen haben, Anregungen oder Kritik loswerden möchten, bietet Ihnen der monatliche STADTRATsch hierzu Gelegenheit. Am 12. März steht Lisa Rubin (BBV) online zur Verfügung. Anmeldung für den Zoom-Termin bitte per E-Mail an lisa.rubin@stadtrat-ffb.de. Der Link zu dem Meeting wird im Anschluss versandt.

Startschuss für den Ausbau der B 471 zwischen Bruck und Geiselbullach

„Ein erster wichtiger Schritt in Richtung vierspuriger Ausbau der B 471 zwischen Fürstenfeldbruck-Ost und Esting sowie zwischen Esting und Geiselbullach ist getan“, teilte das Staatliche Bauamt Freising im Januar mit. Mitte Dezember 2020 hat die Behörde die dafür nötigen Planungsleistungen europaweit ausgeschrieben. Bis 9. Februar konnten sich Ingenieurbüros um die Teilnahme bewerben. Nach objektiven Kriterien werden nun drei bis fünf geeignete Büros ausgewählt. Diese haben dann einen Monat Zeit, ein Angebot abzugeben.
Voraussichtlich im späten Frühjahr kann das ausgewählte Büro mit den Planungen beginnen. Das Ergebnis der Vorplanung soll unter Einbeziehung der naturschutzfachlichen Erhebungen bis Ende 2023 vorliegen. Anschließend werden die Unterlagen für den Vorentwurf erstellt.
Die B 471 verbindet die A 96 bei Inning und die A 8 bei Dachau. Der vierstreifige Ausbau der B 471 zwischen Fürstenfeldbruck-Ost und Geiselbullach ist ein Projekt des „Vordringlichen Bedarfs“ des Bundesverkehrswegeplans 2030. Vor allem morgens und abends ist der Zubringer zur A 8 an der Belastungsgrenze und es kommt immer wieder zu Staus. Gründe für die Zunahme des Verkehrs sind zum einen der starke Bevölkerungszuwachs in den Städten und Gemeinden entlang der B 471, aber auch die prosperierende Wirtschaft und die Entwicklung neuer Gewerbegebiete.

DIE SITZUNGEN DER POLITISCHEN GREMIEN IM MÄRZ

3. MÄRZ
Kultur- und Werkausschuss, Veranstaltungsforum Fürstenfeld
9. MÄRZ
Ausschuss für Integration, Soziales, Jugend und Sport
16. MÄRZ
Haupt- und Finanzausschuss
17. MÄRZ
Planungs- und Bauausschuss
23. MÄRZ
Stadtrat

Die Ausschüsse starten um 18.00 Uhr und finden ab 9. März wieder im Großen Sitzungssaal des Rathauses statt. Dieser ist im Zuge der Energetischen Sanierung und Schaffung der Barrierefreiheit des Bauamtstraktes bereits teilsaniert, sodass hier zumindest wieder die Ausschuss-Sitzungen abgehalten werden können. Voraussichtlich Mitte des Jahres, mit der Fertigstellung der gesamten Baumaßnahme, wird er dann auch barrierefrei zugänglich sein.
Der Stadtrat beginnt um 19.00 Uhr und findet weiterhin im Veranstaltungsforum Fürstenfeld statt, da im umgebauten Sitzungssaal die coronabedingt erforderlichen Mindestabstände nicht eingehalten werden können.
Die Tagesordnung und die Sitzungsunterlagen sind zu finden unter www.fuerstenfeldbruck.de/Politik/Bürgerinformationsportal.

SPRECHSTUNDEN / BEIRÄTE

- **Oberbürgermeister Erich Raff** ist gerne für Sie und Ihre Anliegen nach vorheriger Terminvereinbarung unter Telefon 08141 281-1012 da.

- Bei Anliegen an den **Beirat für Menschen mit Behinderung** wenden Sie sich bitte an den 1. Vorsitzenden **Jörn Weichold** unter Telefon 0157 71085641. **E-Mail: behindertenbeirat@beirat-ffb.de**

- **Umweltbeirat:** Der Vorsitzende **Georg Tscharke** steht Ihnen über die **E-Mail-Adresse umweltbeirat@beirat-ffb.de** zur Verfügung.

- Sie erreichen den **Wirtschaftsbeirat** mit seinem Vorsitzenden **Martin Urban** per **E-Mail** an **wirtschaftsbeirat@beirat-ffb.de**.

- Fragen rund um das Thema **Sport** beantwortet gerne **Joachim Mack**, Vorsitzender des Sportbeirats, unter Telefon 08141 525784.
  E-Mail: sportbeirat@beirat-ffb.de

- Anregungen, Wünsche, Beschwerden an den **Stadtjugendrat** bitte per **E-Mail** an **stadtjugendrat@beirat-ffb.de**.

- Für den **Seniorenbeirat** steht der 1. Vorsitzende **Hans-Joachim Ohm** per Telefon 08141 42813 oder **E-Mail**: **seniorenbeirat@beirat-ffb.de** zur Verfügung.

- Bei Anliegen rund um die **Grund- und Mittelschulen** kann der Gesamt-Elternbeirat Hilfestellung geben. Ansprechpartner ist der Vorsitzende **Jörg Koos**.
  E-Mail: gesamteb-fuerffb@mail.de

- **Existenzgründer- und Nachfolgeberatung** durch **Aktivsenioren:** Die Beratungstermine finden an jedem letzten Donnerstag im Monat jeweils ab 17.00 Uhr statt.
  Anmeldung bei Aliki Bornheim unter Telefon 08141 281-1010 oder per **E-Mail** an **wirtschaftsfoerderung@fuerstenfeldbruck.de.**

Liebe Leserinnen und Leser des RathausReports, liebe Bruckerinnen und Brucker,

im Januar hat sich der Stadtrat mit dem Haushalt für das laufende Jahr beschäftigt. Die Diskussion über nüchterne Zahlen ist in diesem Jahr von besonderer Bedeutung.

Wie schon im Dezemberbeitrag erwähnt, muss die Stadt mit deutlichen Einbußen im Bereich der Gewerbesteuer rechnen. Abgefedert werden die Steuereinbrüche durch die Schlüsselzuweisung des Freistaates Bayern. Der Landkreis und seine Kommunen werden zusammen mit 69 Millionen Euro unterstützt. Die Stadt Fürstenfeldbruck erhält dabei die historische Fördersumme von 7,9 Millionen Euro. Die Schlüsselzuweisung setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen. Ein Faktor ist die Finanzkraft des Freistaates, ein anderer die Finanzkraft der betreffenden Kommune. Für die Schlüsselzuweisung 2020 wurden die Steuereinnahmen von Fürstenfeldbruck in 2019 berücksichtigt. Mit anderen Worten: Fürstenfeldbruck erhält knapp 8 Millionen Euro, weil Bayern diese Hilfe stemmen kann und weil Fürstenfeldbruck finanziell „hilfsbedürftig" und wenig leistungsfähig ist.

Pragmatische Lösungen bei den Ausgaben nutzen

Um die finanzielle Perspektive der Stadt und damit ihre Handlungsfähigkeit über die Pflichtaufgaben hinaus zu gewährleisten, müssen tragfähige Konzepte realisiert werden.
Auch bei den Pflichtaufgaben muss es unserer Meinung nach nicht stets die teuersteLösung sein. Immer wieder bringen wir hier unsere Vorschläge und Planungen mit ein. Die Idee, für einen neuen notwendigen Kindergarten in Puch ein bestehendes ehemaliges Wohnahaus zu nutzen, ist ein Beispiel für unsere konkreten Überlegungen. Jüngst hat ein Ortstermin stattgefunden, bei dem wir mit Fachleuten das ehemalige Verwalterhaus in Augenschein nehmen konnten. Das Ergebnis: Die Substanz des Gebäudes ist gut. Nun müssen die Fachstellen von Stadt und Freistaat die Konditionen vertieft besprechen. Klar ist, dass für Sanierung und Umbau des Hauses am Waldrand die Stadt nur einen Bruchteil von der Summe aufwenden müsste, die für einen Neubau eines eingruppigen Kindergartens angesetzt werden muss.

Anreize für die Steigerung der Einnahmen schaffen

Es geht aber nicht nur um die Konsolidierung der Ausgaben, sondern auch um die Steigerung der Einnahmen. Die Erhöhung von Gebühren lehnen wir jedoch weiter klar ab. Der Gewerbesteuerhebesatz in Bruck ist schon jetzt der höchste im Landkreis. Es muss daher unser Ziel sein, Gewerbe in Fürstenfeldbruck anzusiedeln. Hierzu drängen wir darauf, dass die Voraussetzungen in der Stadt verbessert werden. Neben der Infrastruktur, wie etwa schnellem Internet, gehört auch ein Angebot von geeignetem Wohnraum zu den Standortfaktoren, die eine Kommune zu berücksichtigen hat, wenn sie sich um neue Betriebe bemüht. Die Baurechtsnovelle von vor vier Jahren hat den Kommunen mit der Einführung des sogenannten „Urbanen Gebiets" ein neues Werkzeug an die Hand gegeben, das es ermöglicht, mehr Wohnungen mit Gewerbebetrieben zu kombinieren. Diese Rechtsgrundlage wollen wir bei der Überplanung der noch zur Verfügung stehenden Gewerbeflächen in unserer Stadt verstärkt genutzt sehen.

Grundlagen für die Verbesserung der Kooperation herstellen

Auch bei der Überplanung des Fliegerhorstgeländes wird das „Urbane Gebiet" eine Rolle spielen. Hier sind wir jedoch noch weit von einer konkreten Planung entfernt. Die jüngst geäußerten Irritationen über das Vorgehen der Stadt, die aus den Nachbargemeinden zu vernehmen waren, bestätigen dies. Wir können die Kritik aus Emmering, Maisach und Olching durchaus nachvollziehen. Die Ursache für die Verwerfungen sehen wir in Versäumnissen des Konsortiums, das für die Erstellung des Verkehrsentwicklungsplanes (VEP) verantwortlich ist. Es ist nachvollziehbar, dass die Anrainergemeinden unzufrieden sind, wenn das Konsortium unter Führung von Prof. Wulfhorst drei Szenarien der Fliegerhorstentwicklung vorlegt, die Verkehrsberechnungen aber quasi an den Gemeindegrenzen enden. Das entspricht nicht dem Auftrag und nicht unserer Auffassung von interkommunaler Zusammenarbeit. Um gemeinsam mit den Nachbarkommunen die Chancen der Konversion zu nutzen und die Herausforderungen anzunehmen, drängen wir darauf, dass die Berechnung des – je nach Szenario – zu erwartenden Verkehrsaufkommens die Nachbarkommunen mit einschließt, denn auch hier darf die Politik nicht am Ortsschild enden – es geht nur gemeinsam!

In diesem Sinne grüßt Sie
Andreas Lohde

Andreas Lohde, CSU
Fraktionsvorsitzender

Fürstenfeldbruck
Stadt · Land · Fluss

Für unseren **Kindergarten Nord** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt unbefristet

1 STAATLICH ANERKANNTEN ERZIEHER (W/M/D)
in Vollzeit
und
1 STAATLICH GEPRÜFTEN KINDERPFLEGER (W/M/D)
in Teilzeit mit 35 Wochenstunden

Ihr Profil
- Abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannter Erzieher (w/m/d) beziehungsweise staatlich geprüfter Kinderpfleger (w/m/d)
- Freude an der Arbeit mit Kindern
- Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Kreativität und Flexibilität
- Interkulturelle Kompetenz

Unsere Leistung
- Bezahlung nach TVöD-SuE; die Eingruppierung erfolgt bei Erziehern (w/m/d) in Entgeltgruppe S 8a und bei Kinderpflegern (w/m/d) in Entgeltgruppe S 3 TVöD-SuE
- Zahlung einer Großraumzulage München gemäß öTV A 35 (bei Vollzeit 270,00 € + 50,00 € pro Kind)
- Fortbildungen
- Supervisionen
- Betriebliche Altersversorgung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige schriftliche Bewerbung. Bitte senden Sie diese mit dem Kennwort **„Erzieher (w/m/d) oder Kinderpfleger (w/m/d)_Kiga Nord"** bis spätestens **28.02.2021** an die Stadt Fürstenfeldbruck, Sachgebiet 13 – Personal, Hauptstraße 31, 82256 Fürstenfeldbruck oder per E-Mail: bewerbung@fuerstenfeldbruck.de (als pdf-Datei).

Weitere Informationen erhalten Sie von Herrn Wagner, Telefon 08141 281-1300.

Apothekerin
Berenike Struve

Coupon: 15%* Rabatt!
Bringen Sie einfach diese Anzeige mit. +5%
Kundenkartenrabatt
auf 1 Artikel Ihrer Wahl ! Nur 1 Coupon pro Einkauf und Tag einlösbar.
Gültig ab sofort bis 12.03.2021
PAYBACK
viele kostenlose Kundenparkplätze P
24-Std.-Abholterminal für bestellte Artikel
APOTHEKE
im EDEKA Center
*Für rezeptpflichtige Arzneimittel und Bücher gelten einheitliche Abgabepreise. Der Gutschein kann nur beim Kauf freiverkäuflicher Artikel in der Apotheke im Edeka Center Fürstenfeldbruck eingelöst werden. Der Gutschein ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar.
Inhaberin:
Apothekerin Berenike Struve e.K.
Oskar-von-Miller-Str. 2,
82256 Fürstenfeldbruck
Tel.: 08141/527850,
Fax: 08141/5278529
Fürstenfeldbruck
Mo.– Sa. 9 – 19 Uhr

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Feuerwehr/Rettungsdienst 112
Frauennotruf 290850
Giftnotruf 089/19240
Krankenhaus 99-0
Polizei 110

Hanrieder
BESTATTUNGEN
Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37
Fürstenfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de

Auf gute interkommunale Zusammenarbeit

In den letzten Wochen war in verschiedenen Zeitungsartikeln zu lesen, dass die Pläne des Brucker Stadtrats bezüglich der Entwicklung des Teils des Fliegerhorsts, der sich auf Fürstenfeldbrucker Flur befindet, bei den Nachbarkommunen Olching, Emmering und Maisach auf keine große Gegenliebe stoßen. Man wirft Fürstenfeldbruck vor, dass sich die Stadt ausschließlich um die eigenen Interessen kümmern würde, ohne auf die Belange der anderen Kommunen Rücksicht zu nehmen. Von einem neuen Stadtteil mit 6.000 Einwohnern sowie 6.000 Arbeitsplätzen ist die Rede, deren zu erwartendes Verkehrsverhalten die Nachbarkommunen stark belasten würde. Deswegen soll nun ein Verkehrsgutachten für ungefähr 140.000 Euro in Auftrag gegeben werden, um den Irrsinn zu belegen, und Fürstenfeldbruck solle sich an den Kosten beteiligen. Vor allem vom Olchinger Bürgermeister Andreas Magg ist zu hören, dass der Fliegerhorst ein „Satellitenstandort" wäre, dessen Flur quasi allen Anrainerkommunen zustünde und nicht nur Fürstenfeldbruck.

Für die Bedenken der Nachbarkommunen haben wir von der BBV durchaus Verständnis, weswegen wir auch dazu bereit waren und sind, eine interkommunale Arbeitsgemeinschaft zu installieren, in welcher bei der sukzessiven Entwicklung des Gebiets die Bedenken der Nachbarkommunen Gehör fänden und man gegebenenfalls darauf eingehen könnte. Dieses Angebot wurde von den Nachbarkommunen allerdings ausgeschlagen; vermutlich deswegen, weil davor ein interkommunaler Zweckverband im Raum stand, der zur Folge gehabt hätte, dass Fürstenfeldbruck die alleinige Planungshoheit über diesen Teil der Brucker Flur abgegeben hätte, weswegen die BBV den Zweckverband klipp und klar ablehnte. Leider sind einmal geweckte Begehrlichkeiten nur schwierig wieder unter Kontrolle zu bringen, aber Brucker Flur ist Brucker Flur, da gibt es wenig bis nichts zu diskutieren, denn der FÜRSTENFELDBRUCKER Teil des Fliegerhorsts ist KEIN amorpher Satellitenstandort mit unbestimmter Zugehörigkeit, sondern schlicht und ergreifend ein Teil des Stadtgebiets von Fürstenfeldbruck; genauso, wie der Teil auf Maisacher Flur ein Teil der Gemeinde Maisach ist. Punkt. Außerdem darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass unsere Nachbarkommunen bei der Überplanung ihrer Fluren (zum Beispiel Errichtung des Gewerbegebiets Geiselbullach) bisher auch noch nicht auf die Idee gekommen waren, mit Nachbarkommunen Zweckverbände zu schließen.

Abschließend möchte ich noch anmerken, dass dieses Schreckgespenst von einem neuen Stadtteil mit 6.000 Einwohnern sowie Arbeitsplätzen eigentlich nie wirklich zur Disposition stand, sondern eher eine Art „worst case"-Szenario ist. Der Brucker Stadtrat wünscht sich gemäß der letzten Beschlüsse ein umweltverträgliches Quartier mit kurzen Wegen, selbstverständlich auch mit Gewerbe und – falls möglich – einer Bildungseinrichtung im Blauen Palais. Des Weiteren stehen sehr viele Gebäude unter Denkmalschutz, die Altlasten und etwaige Kosten für eine moderne Erschließung sind noch weitgehend unbekannt, der endgültige Abzug der Bundeswehr wurde auch schon mehrere Male verschoben. Daher empfehle ich den Nachbarkommunen, auf das teure und in meinen Augen sinnlose Verkehrsgutachten zu verzichten, denn bis im Fliegerhorst der erste neue Einwohner die Nachbarkommunen mit seiner Mobilität belästigt, wird einerseits noch viel Wasser die Amper herunterfließen und andererseits noch so einiges an technischer Entwicklung vonstattengehen, weswegen ein 2021 in Auftrag gegebenes Verkehrsgutachten bis dahin wahrscheinlich komplett obsolet sein dürfte.

Andreas Rothenberger, BBV
Referent für Bürgerbeteiligung

Liebe Bruckerinnen und Brucker,

seit über 20 Jahren diskutieren wir in unserer Stadt über eine Verkehrsberuhigung in unserem Zentrum. 2004 wurde unsere Hauptstraße baulich umgestaltet und verschönert, anschließend der Anfang der Schöngeisinger Straße. Aber eine wirkliche Verkehrsberuhigung fand nicht statt. Immer noch fahren täglich circa 10.000 Kfz zum Beispiel durch die Schöngeisinger Straße. Sie stellen eine Gefährdung für den Radverkehr und querende Fußgänger*innen dar und vermindern deutlich die Aufenthaltsqualität im Straßenraum.

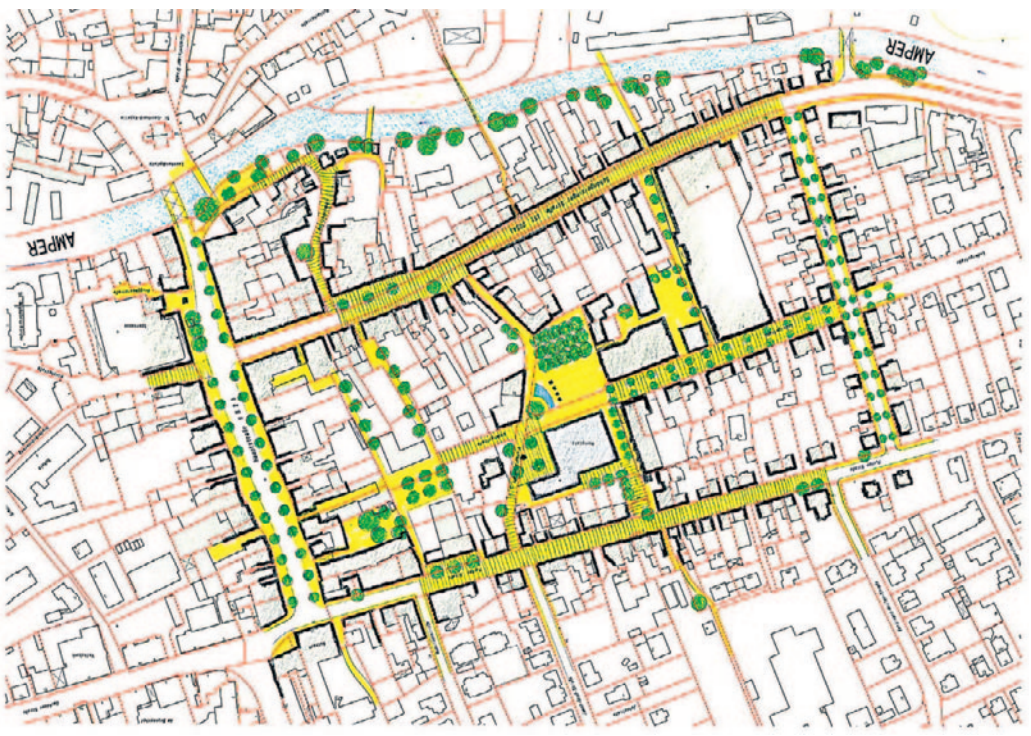
Der Stadtrat hat in den letzten Jahren zwei entscheidende Dinge in die Wege geleitet: Erstens wurde veranlasst, dass die Staatsstraße St2054 aus der Stadt verlegt wurde, und zweitens hat er die Erstellung eines Verkehrsentwicklungsplans (VEP) in Auftrag gegeben. Mit aufwendigen Verkehrszählungen und Haushaltsbefragungen wurde eine Datenbasis über das derzeitige Verkehrsverhalten der Bürger*innen erstellt, ein sogenanntes Verkehrsmodell. In mehreren Vor-Ort-Aktionen und Workshops zum VEP, in denen auch Bürger*innen mitgearbeitet haben, wurden Ziele formuliert und ein Maßnahmenkatalog zur Verkehrsentwicklung gemeinsam erarbeitet. Zusätzlich gibt die Verlegung der St2054 der Stadt die Planungshoheit zur Umgestaltung der Schöngeisinger Straße zurück. Der Prozess des VEP soll im Frühjahr 2021 mit der Fertigstellung eines umfangreichen Maßnahmenkatalogs enden.

Einzelne Maßnahmen, die vom Verkehrsforum FFB in seinem Verkehrsberuhigungs- und -lenkungskonzept seit Jahren der Stadt vorliegen, wurden in den Katalog übernommen. Im Namen der GRÜNEN-Stadtratsfraktion habe ich einen Antrag eingereicht, aus den zahlreichen Maßnahmen, die die Innenstadt betreffen, ein zukünftiges Verkehrsmodell zu entwickeln. Jetzt haben wir die aktuelle Datenbasis, um daraus ein schlüssiges Konzept, ein Konzept aus einem Guss, zu erarbeiten und umzusetzen. Denn alle Einzelmaßnahmen bedingen sich gegenseitig. Geplante verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche mit Tempo 20 und baulichen Umgestaltungen in der inneren Schöngeisinger- und Pucher Straße werden zu einer deutlichen Reduzierung des PKW-Verkehrs führen. Durch Einbahnstraßen-Regelungen lassen sich Verkehrsströme leiten und heutige komplizierte Verkehrsbeziehungen vereinfachen. Durch Umgestaltung der Kreuzungen entlang der B2 in Kreisel wird ein grundsätzlich anderes Fahrverhalten des KFZ-Verkehrs entstehen, das von gegenseitiger Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer*innen geprägt ist.

Ziel all dieser Maßnahmen ist neben der Erhöhung der Verkehrssicherheit vor allem eine attraktive Innenstadt, in der das Auto seine dominierende Rolle im Stadtleben verliert, und die Aufenthaltsqualität im Vordergrund steht: Einen Einkaufsbummel machen, ein Straßencafé besuchen, mit Nachbarn und Freunden einen Ratsch machen. Der Viehmarkt soll dabei als autofreier Fußgängerbereich die neue Mitte unserer Stadt werden, mit einer überzeugenden Randbebauung, einer Tiefgarage, einer grünen Insel mit schönen Bäumen, einem Spielplatz für Groß und Klein, mit einem rauschenden Brunnen, einen Platz für Märkte und Feste.

Liebe Bruckerinnen und Brucker, nutzen wir jetzt gemeinsam die Chance, mit Augenmaß und Vernunft!

Ihr
Thomas Brückner



Thomas Brückner, Grüne

Liebe Fürstenfeldbruckerinnen und Fürstenfeldbrucker,

in den vergangenen Wochen sind zwei größere Planungs- und Bauprojekte in den Fokus geraten, bei denen das Ergebnis und der Prozess nicht nur unsere Fraktion unzufrieden zurückgelassen haben. Sowohl an der Wernher-von-Braun-Straße, als auch an der Hubertusstraße sollen Wohngebäude entstehen, die in ihrer Größe, Struktur und Gestaltung nicht den Anforderungen einer modernen Stadtgestaltung entsprechen. Während wir an einer Stelle nur noch die Folgen beklagen können, wird es sich bei dem anderen Projekt zeigen, inwieweit auch größere Bauträger zu Kompromissen für eine verträgliche Gestaltung bereit sind. Trotzdem können und müssen wir aus beiden Vorgängen Lehren ziehen, um für die anstehenden Entwicklungen vorbereitet zu sein.

Moderne Planung ermöglichen
Damit bei zukünftigen Neubauvorhaben Themen wie Flächenverbrauch, Umgang mit Pflanzen und Tieren, klimatische Auswirkungen von Gebäuden und vieles mehr berücksichtigt werden können, müssen bestehende Bebauungspläne angepasst und zielgerichtet neue erlassen werden. Die laxe Handhabung der Möglichkeit, sich an der umliegenden Bebauung zu orientieren, muss eingeschränkt werden. Die Stadt sollte hier mit gutem Beispiel vorangehen und eigene Gebäude, öffentliche Plätze und Straßen sowie neue Erschließungen konsequent im Sinne einer energetischen, ökologischen und verkehrlichen Wende umgestalten und planen. Dies bedeutet mehr Grün in mehr attraktiven, öffentlichen Räumen, mehr erneuerbare Energien, mehr Fahrrad- und Fußwege. Nur dadurch kann unsere Stadt für die Folgen des Klimawandels vorbereitet werden.

Information und Dialog von Anfang an
Nur wenn wir Stadtgestaltung als gemeinsame Aufgabe und Abwägung unterschiedlicher Interessen begreifen, kann die Transformation gelingen. Bauherren, Entwickler, aber auch die Stadt müssen noch konsequenter informieren, Fragen beantworten und Ängste abbauen. Ansonsten droht in Zukunft noch viel stärkerer, berechtigter Protest gegen die zahlreichen Vorhaben, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen. Doch nicht nur bei einzelnen Projekten muss Teilhabe im Fokus stehen. Wie in anderen Kommunen, die ebenfalls einer fundamentalen Veränderung entgegen sehen, sollte auch in Fürstenfeldbruck ein Leitbild für die Entwicklung der Stadt erarbeitet werden.

Eine solide Basis für die Zukunft schaffen
Ein Antrag der SPD-Fraktion (der inzwischen ebenfalls von vielen anderen aufgegriffen wurde) fordert schon lange, endlich einen neuen Flächennutzungsplan zu entwickeln. Gemeinsam mit dem Leitbild, dem Verkehrsentwicklungsplan und der ebenfalls von uns geforderten Klimakarte kann so die Grundlage geschaffen werden, unsere Stadt zielgerichtet weiterzuentwickeln. Dadurch wird aus den einzelnen Projekten, aus den vielen kleinen Maßnahmen, die wir bereits angehen oder vorbereiten wie Straßenumgestaltung, neue Wohnbebauung oder die Errichtung einer neuen Schule endlich ein Gesamtplan.

Herausforderungen angehen und lösen
Denn nur mit dieser Vorarbeit werden wir die heutigen und zukünftigen Herausforderungen wie den Wohnungsmangel, die fehlenden Flächen für die wirtschaftliche Entwicklung oder die zu langsam wachsende Infrastruktur meistern können. Nur so können wir die Zukunft unserer Stadt **gemeinsam** gestalten.

Philipp Heimerl, SPD
Fraktionsvorsitzender

Die Stadt auf facebook: Wir freuen uns über Ihren Besuch und ein „LIKE“ sowie wenn Sie uns teilen.
/Stadt.Fuerstenfeldbruck

Beim Teutates!

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Gallier im Dorf von Asterix hatten alleinig die Angst, dass ihnen der Himmel auf den Kopf fällt. Heutzutage stelle ich in meinen Gesprächen fest: Wir müssen inzwischen intensiv darauf achten, dass den Menschen in diesen Wochen nicht „die Decke auf den Kopf fällt“. Kurzum: Es geht langsam an die Substanz, psychisch wie physisch. Es braucht Perspektiven, im Großen wie im Kleinen.
So stellen die Menschen zurecht jede einschränkende Regelung immer intensiver auf den Prüfstand, und wir von den Freien Wählern sagen: Zurecht, und wenn es irgendwie geht, müssen offensichtlich zwecklose beziehungsweise nicht mehr für die Allgemeinheit nachvollziehbare Regelungen vom Tisch, um für die „überlebensnotwendigen“ und intensiver wirkenden Maßnahmen die Akzeptanz zu erhalten. Eine dieser – aus unserer Sicht nicht mehr notwendigen – Maßnahmen ist bei einer dauerhaft niedrigen Inzidenz zum Beispiel die Maskenpflicht in der Innenstadt und am Geschwister-Scholl-Platz. Ebenso kann man den Menschen nicht mehr erklären, warum sie sich nach wie vor nur mit einer aus einem anderen Hausstand kommenden Person treffen dürfen. Warum nicht zwei Haushalte? Das ist realitätsnah und auch familienfreundlich, beim Teutates!
Die Gallier hatten zumindest einen Zaubertrank, den sie selbst herstellen konnten, hatten aber dasselbe Problem wie heutzutage wir mit dem Impfstoff: War der Druide nicht da, kamen sie durch die Römer in Bedrängnis und mussten sich auf ihre Eigenkräfte verlassen. Fazit: Da hat irgendwer seit 2000 Jahren nichts dazu gelernt.
Im gallischen Dorf hielten sie aber in den schwierigen Zeiten auch beim Handeln zusammen und kauften beim Nachbarn im Dorf – auch wenn der Fisch von Verleihnix hin und wieder vielleicht nicht für jeden frisch roch. Aber sie ließen die Kaufkraft vor Ort. Das kann man auch nur heutzutage empfehlen: Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wenn’s irgendwie geht, kauft auch in diesen Wochen in Stadt und Region. Eine Möglichkeit: Click und Collect. Weitere: Liefern lassen durch das Brucker Netz.
Die Gallier nutzten die Zeit immer und werkelten in und an ihrem Dorf herum. So bietet es sich derzeit auch bei uns an, sich „auf die Zeit danach vorzubereiten“: Jetzt das Kleinzeug erledigen, und einmal durchputzen, und parallel die Weichen fürs Große und Ganze stellen, damit wir dann wieder durchstarten können – auch als Kommune. Deshalb bringen wir von den Freien Wählern auch aktuell den Antrag ein, für die größeren, rentierlichen Investitionen, insbesondere für den sich immer mehr abzeichnenden Kauf des Fliegerhorst-Areals, die Finanzierung durch Anleihen zu prüfen: Anleihen, herausgegeben von einer kommunalen GmbH, mit einer sicheren Rendite für die Bürgerinnen und Bürger: eine sogenannte „Bürger-Aktie“.
Wir müssen aber genauso aufpassen, dass uns derzeit keine trojanischen Pferde ins Dorf geschoben werden, wie zum Beispiel beim geplanten Umbau der Kreuzung Rothschwaiger-/Schöngeisinger-/Fürstenfelder Straße. Die Situation gehört dringend verbessert, aber die Äußere Schöngeisinger Straße taugt nicht als B2-Trasse. Für eine Stärkung dieser Wegeführung als potentielle B2-Verlegung sind wir nicht zu haben. Es ist auch unaufrichtig, denn diese Kreuzung regelt in erster Linie innerstädtischen Verkehr.
Jedes Abenteuer der tapferen Gallier endet mit einem zünftigen Fest. An diesem keltischen Brauch wollen wir uns orientieren. Denn wenn alles gut beziehungsweise besser wird in den nächsten Monaten, werden wir in diesem Jahr sicherlich noch zu dem ein oder anderen Fest zusammenkommen dürfen. Dabei sehne ich mich als Festreferent wahrscheinlich genauso wie Sie danach, dass wir wieder gemeinsam zusammensitzen und es endlich wieder heißt: „O’zapt is!“
Nutzen wir die Zeit, bleiben wir wachsam und helfen wir uns gegenseitig.

In diesem Sinne

Ihr
Markus Droth

Markus Droth, FW
Fraktionsvorsitzender

Fürstenfeldbruck
Stadt · Land · Fluss

Für unseren **Schülerhort Mitte** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt unbefristet in Vollzeit einen

STAATLICH ANERKANNTEN ERZIEHER (W/M/D)

Ihr Profil
- Abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannter Erzieher (w/m/d)
- Freude an der Arbeit mit Kindern
- Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Kreativität und Flexibilität
- Interkulturelle Kompetenz

Unsere Leistung
- Bezahlung nach TVöD-SuE; die Eingruppierung erfolgt in Entgeltgruppe S 8a TVöD-SuE
- Zahlung der Großraumzulage München gemäß öTV A 35 (bei Vollzeit 270,00 € + 50,00 € pro Kind)
- Fortbildungen
- Supervisionen
- Betriebliche Altersversorgung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

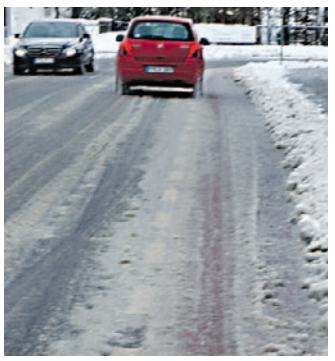
Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige schriftliche Bewerbung. Bitte senden Sie diese mit dem Kennwort **„Erzieher (w/m/d) Schülerhort Mitte“** bis zum **21.02.2021** an die Stadt Fürstenfeldbruck, Sachgebiet 13 – Personal, Hauptstraße 31, 82256 Fürstenfeldbruck oder per E-Mail: bewerbung@fuerstenfeldbruck.de (als pdf-Datei). Weitere Informationen erhalten Sie von Herrn Wagner unter Telefon 08141 281-1300.

Auch mit Rollator, Kinderwagen und Radl sollte man im Winter in Bruck sicher und gut unterwegs sein können

Zu viel und zu grober Split macht Wege zu Fuß insbesondere bei Straßenquerungen für Menschen mit Rollator, Kinderwagen & Co sehr mühsam.

Zebrastreifen sind wichtig zum sicheren Queren und müssen daher komplett frei von Schnee bleiben.

Schlecht geräumte gemeinsame Geh- und Radwege sind de facto nicht mehr nutzbar.



Der schönste überbreite rot eingefärbte Schutzstreifen nützt nichts, wenn er nicht geräumt wird.

Der Januar hat gezeigt, dass auch in Zeiten des Klimawandels immer noch mit Schnee zu rechnen ist. Unser Bauhof war im Dauereinsatz, trotzdem werden diejenigen, die in der Zeit mit Rollator, Kinderwagen, Rollstuhl oder Radl unterwegs sein wollten oder mussten, mit Schaudern daran zurückdenken. Denn der klassische Winterdienst schafft zwar annehmbare Verhältnisse für PKW, LKW und Busse. Für den Rad- und Fußverkehr, insbesondere für Leute mit Geheinschränkungen, konnten, wie die Fotos zeigen, selbst kurze Wege zum Einkaufen zu gefährlichen und anstrengenden Expeditionen werden. Nicht nur der Schnee ist ein Problem, sondern auch der – zum Teil großzügig – gegen die Rutschgefahr ausgebrachte, recht grobe Split. Denn dieser macht das Schieben eines mit Einkäufen beladenen Rollators zur schweißtreibenden Herausforderung.
Das Problem ist nicht so einfach lösbar. Salz? Sollte man bekanntermaßen nur äußerst sparsam einsetzen. Winterdienstflotte samt Personal verdoppeln? Ist für eine Woche Schnee im Jahr finanziell fragwürdig.
Wenn man sich mit den Leuten auf der Straße unterhält, kommen aber viele Vorschläge für Verbesserungen, zum Beispiel ein feinerer Split. Für die wenigen Tage mit viel Schnee könnte man Menschen mit Geheinschränkung einen kostenlosen Lieferdienst oder Zuschuss zum Taxi bieten, für Radler*innen einen Zuschuss für Winterreifen. Vielleicht würden sich auch Leute bereit erklären, neben ihren eigenen Gehwegen auch kritische Punkte in der Umgebung mitzuräumen.
Diese und andere Ideen wollen wir gerne in einer Arbeitsgruppe aus Verwaltung/Bauhof, den Referent*innen für Verkehr, Soziales, Jugend, Kitas, Schulen und Bauhof und den Beiräten für Senior*innen, Jugend und Menschen mit Behinderung diskutieren.

Wenn Sie ebenfalls Ideen einbringen oder Probleme schildern möchten, können Sie uns gerne kontaktieren!

Alexa Zierl, ÖDP, Referentin für Klimaschutz und Energie

Dieter Kreis, ÖDP
Referent für Bürgerbeteiligung

Für die Verlagerung des Bauhofs Bauleitplanung eingeleitet

Zum einen ist der Mitte der 1960er-Jahre errichtete Bauhof mittlerweile in einem schlechten baulichen Zustand, außerdem soll er zur besseren Nutzung des Filetgrundstücks in der Innenstadt von der Lände an die Landsberger Straße verlagert werden. Das Areal ist Bestandteil des abgeschlossenen Wettbewerbs zur Überplanung der Aumühle/Lände. Nun hat sich in seiner Januar-Sitzung der Stadtrat den Empfehlungen des vorberatenden Bauausschusses angeschlossen und einstimmig einen Aufstellungsbeschluss zur Änderung des Flächennutzungsplans sowie für einen Bebauungsplan gefasst, für den nun ein Vorentwurf erarbeitet wird. Das gesamte Verfahren wird ein bis eineinhalb Jahre dauern. Das Grundstück gehört zum Teil der Stadt und war bislang für eine Erweiterung des Waldfriedhofes gedacht, die aber nicht mehr erforderlich ist. Die angrenzende, an der Straße liegende Gärtnerei beabsichtigt, das in die Jahre gekommene Gewächshaus abzureißen und kleiner nördlich des Verkaufsgebäudes wieder aufzubauen. Derzeit verhandelt die Stadt über einen Grundstückstausch, damit der neue Bauhof direkt an der Landsberger Straße errichtet werden kann.
Im Aufstellungsbeschluss des Bebauungsplans sind auch schon einige städtebauliche Zielvorgaben genannt wie die Schaffung einer ortsbildprägenden Bebauungsstruktur, Erhalt und Erweiterung des westlichen Grünzugs oder auch zusätzliche Schaffung von Mitarbeiterwohnungen bei möglichst geringer Flächenversiegelung durch ein Bauen in die Höhe.
Auf die aus dem Stadtrat kommenden Fragen zum Lärmschutz oder Art der Bebauung antwortete Stadtbaurat Johannes Dachsel, dass der Bebauungsplan derzeit bewusst schlank gehalten worden sei. Nun komme zunächst die Projektentwicklungs- und im Anschluss die konkrete Planungsphase.

Zwischen der Brucker Feuerwehr und der Gärtnerei wird künftig der Baubetriebshof seinen neuen Standort haben.

Stadt beschließt Abweichung von neuen gesetzlichen Abstandsflächen

Zum 1. Februar trat eine neue Regelung zu den Abstandsflächen in die Bayerische Bauordnung in Kraft. Bei Wohngebäuden ist nun nicht mehr 1,0 H (die volle Wandhöhe), sondern nur noch 0,4 H zur Nachbarbebauung einzuhalten. Ziel war, das deutliche Zusammenrücken der Baukörper (Nachverdichtung) in der zukünftigen Ortsentwicklung zu ermöglichen.
Gleichzeitig wurde den Kommunen das Recht eingeräumt, hiervon per Satzung abzuweichen, wenn diese es zur Verbesserung oder Erhaltung der Wohnqualität für erforderlich halten.

Davon wurde nun in Fürstenfeldbruck Gebrauch gemacht und eine entsprechende Satzung – nach Vorberatung durch den Planungs- und Bauausschuss – im Stadtrat beschlossen. Demnach beträgt die Abstandsfläche im Stadtgebiet außerhalb von Gewerbe-, Kern- und Industriegebieten und festgesetzten urbanen Gebieten 1 H, mindestens jedoch drei Meter. Vor bis zu zwei Außenwänden von nicht mehr als 16 Meter Länge genügen in diesen Fällen 0,5 H, mindestens jedoch drei Meter, wenn das Gebäude an mindestens zwei Außenwänden den vorangegangenen Satz beachtet. Die Satzung wurde bis 31. Januar 2023 befristet, weil man davon ausgeht, dass sich die Neuregelung angesichts der Proteste zahlreicher Kommunen nicht dauerhaft halten wird.
In einem weiteren Schritt plant das Bauamt, das Stadtgebiet näher zu untersuchen und die Abstandsflächen für die verschiedenen Stadtteile, sofern notwendig, individueller zu regeln.
Willi Dräxler (BBV) meinte, „bei verzweifelt Wohnungssuchenden kommt die Entscheidung eventuell schräg an“. Es müsste eine Abwägung getroffen werden zwischen Wohnraum und Sozialbelangen auf der einen Seite und einem nicht zu dicht auf die Pelle rücken sowie Natur und guter Stadtentwicklung. Der eingeschlagene Weg sei aber der bessere.
Stadtbaurat Johannes Dachsel betonte, dass es nicht um die Verhinderung von Wohnraum gehe, sondern um die Möglichkeit, als Kommune genau hinzuschauen und zu steuern. In manchen Bereichen könne die Stadt auf 0,8 H oder sogar darunter gehen, und wo es sinnvoll ist, Bebauungspläne aufstellen.
Hinweis: Die Satzung finden Sie unter www.fuerstenfeldbruck.de/Rathaus/Bekanntmachungen.

In Krisenzeiten Sitzungen online?

In der jüngsten Sitzung des Stadtrates ging es um den Sitzungszwang, der in der Bayerischen Gemeindeordnung verankert ist. Demnach müssen die politischen Gremien in Präsenzveranstaltungen beraten und beschließen. Das Innenministerium denkt derzeit über eine Änderung nach und prüft das Erfordernis der Anwesenheit. Diese Prüfung umfasst nicht nur Pandemiezeiten, sondern soll auch andere Lebenslagen erfassen. Vor diesem Hintergrund hatte der Bayerische Städtetag im vergangenen Jahr an die Kommunen einen Fragenkatalog zu diesem Thema übersandt.
Im November vergangenen Jahres beantragte Alexa Zierl (ÖDP) vor dem Hintergrund coronabedingter Absagen von Sitzungen, dass sich OB Erich Raff (CSU) bei den zuständigen Stellen im Freistaat nachdrücklich für die Durchführung von Sitzungen ohne persönliche Anwesenheit einsetzen soll mit dem Ziel, eine Änderung der Gemeindeordnung zu erreichen.
Nach Auffassung der Verwaltung der richtige Ansatz, jedoch seien derzeit nicht wenige und durchaus relevante Details noch nicht rechtlich geklärt. Daher solle man auf eine Entscheidung des Städtetages nach Vorliegen des Rücklaufs aus der Befragung beziehungsweise dem weiteren Vorgehen des Ministeriums warten. Bei sieben Gegenstimmen befürwortete der Stadtrat das Ansinnen Zierls, allerdings nur in Bezug auf bestehende Krisenlagen.
Markus Droth (FW) sprach sich zum Beispiel dagegen aus. Die Grundlage demokratischer Entscheidungsfindung sei die persönliche Anwesenheit. Andernfalls befürchtet er die Möglichkeit einer Einflussnahme von außen. Außerdem seien das persönliche Miteinander und die Stimmung wichtig.
Als Digitalpolitische Referentin befürworte sie grundsätzlich Zierls Antrag, so Johanna Mellentin (Grüne). Die Frage müsse jedoch auf rechtlich anderer Ebene geklärt werden und man solle die Vorgaben des Innenministeriums abwarten. Ihrer Ansicht nach sollte auch weiterhin die Beschlussfassung persönlich erfolgen, eine digitale Vorberatung wäre aber wünschenswert. Lisa Rubin (BBV) sah einen Vorteil auch außerhalb von besonderen Krisenlagen: Eine Online-Teilnahme bei persönlicher Verhinderung könnte bei knappen Beschlüssen das Zünglein an der Waage sein. Allerdings wollte auch sie keine komplette Umstellung weg von der Anwesenheit in Persona.
Laut Zierls Parteikollegen Dieter Kreis (ÖDP) werde durch die Zustimmung zum Antrag der Druck auf den Landtag erhöht.

BAYERISCHER STÄDTETAG

Der Bayerische Städtetag ist einer der vier kommunalen Spitzenverbände in Bayern mit Sitz in München, der 1896 gegründet wurde und seitdem – mit Unterbrechung von 1933 bis 1946 – als Vertreter der bayerischen Städte fungiert. Ihm gehören 294 Kommunen an. Der Verband sieht sich als Anwalt der Städte und Gemeinden gegenüber dem Bayerischen Landtag und der Staatsregierung und tritt für die Wahrung der kommunalen Selbstverwaltung ein. Darüber hinaus vertritt er die Belange der Mitglieder auch gegenüber der Wirtschaft und anderen Interessengruppen und leistet Presse- und Informationsarbeit. **(Quelle: Wikipedia)**

Fliegerhorst: Stadt bekräftigt den Willen zur interkommunalen Zusammenarbeit

Bereits im Jahr 2016 hatte der Stadtrat den Beschluss gefasst, für das Fliegerhorst-Areal einen städtebaulichen Wettbewerb zu erarbeiten. Ziel des Wettbewerbs ist es, die bestehenden und künftigen Nutzungen auf der Konversionsfläche räumlich zu strukturieren, sowohl städtebauliche als auch landschaftsplanerische Ideen zur Gestaltung zu entwickeln und diese in ein städtebaulich-freiraumplanerisches Rahmenkonzept zu übersetzen.
2017 beschloss die Stadt in Übereinstimmung mit den Nachbarkommunen ein einjähriges Moratorium – eine Vereinbarung, alle Einzelplanungen ruhen zu lassen und zu prüfen, wie ein gemeinsames Entwicklungskonzept für den Fliegerhorst aussehen könnte. Nach Ablauf der Jahresfrist lag kein tragfähiger Entwurf vor. Der von den Nachbarkommunen vorgeschlagene Zusammenschluss in einem Zweckverband, der für Fürstenfeldbruck die Aufgabe der Planungshoheit bedeutet hätte, wurde vom Stadtrat abgelehnt. Eine Zusammenarbeit in einer interkommunalen Arbeitsgemeinschaft wollten die Anrainer-Kommunen nicht.
Bereits seit dem Jahr 2017 war ein Planungsbüro für die Aufgaben des Wettbewerbsmanagements gefunden und im Dezember 2019 erneut bestätigt worden. 2021 soll nun der zweiphasige Realisierungswettbewerb auf den Weg gebracht werden und im ersten Schritt muss ein Auslobungstext für die Bewerbung der Planungsbüros erstellt werden. Die Ergebnisse verschiedener Studien wie die der Technischen Machbarkeitsstudie, der Studie zur Grauen Energie, des Verkehrsentwicklungsplans (VEP) und der historischen Erkundung der Altlasten sind fertiggestellt und sollen in den Auslobungstext einfließen. Im Rahmen der Entwicklung der Maßnahmenvorschläge im VEP fand im Dezember ein digitaler interkommunaler Workshop mit den Nachbarkommunen statt. Dabei wurden auch drei berechnete Szenarien vorgestellt, die als fachliche Grundlage für die Entscheidung des Stadtrates über mögliche Nutzungsarten- und -dichten dienen sollen.
Anders als in verschiedenen Presseberichten dargestellt, sind diese Szenarien aber nicht als konkrete Planung oder als Planungsabsicht zu verstehen. Vor allem nicht das Maximalszenario von bis zu 5.000 Einwohnern und 6.000 Arbeitsplätzen. OB Erich Raff (CSU) bekräftigte im Konversionsausschuss ein weiteres Mal die Absicht zur interkommunalen Zusammenarbeit: „Wir strecken unsere Hand aus in Richtung der Anrainer-Kommunen für eine gemeinsame Entwicklung des Fliegerhorst-Areals, denn nur gemeinsam werden wir es schaffen.“ Darüber bestand bei den Ausschussmitgliedern aller Fraktionen ebenso Einigkeit wie beim Thema Bürgerbeteiligung. Die Leiterin der städtischen Stabsstelle Konversion, Nadja Kripgans-Noisser, legt Wert auf einen transparenten Planungsprozess und will so konstruktive Diskussionen mit den Nachbarkommunen ermöglichen. Ihr Plan ist es, im ersten Halbjahr 2021 zusammen mit dem beauftragten Planungsbüro und unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit und der Nachbarkommunen einen konkreten Auslobungstext zu erstellen, denn: „Es lohnt sich, zu Anfang Zeit in die Grundlagenarbeit zu investieren“, so Kripgans-Noisser.

Hanrieder
BESTATTUNGEN
Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37
Fürstenfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de

Landesgartenschau auf dem Fliegerhorstareal?

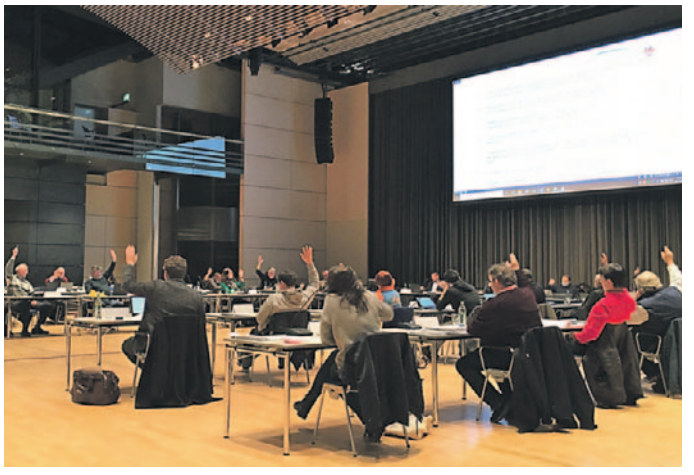
Erklärtes Ziel der Bayerischen Landesgartenschau GmbH ist die Schaffung von attraktiven Landschaftsräumen und Freiflächen, die für die Bevölkerung dauerhaft nutzbar sein sollen. Mit der Konversion des Fliegerhorstes steht eine Fläche von rund 200 Hektar zur Verfügung, deren nachhaltige, städtebaulich- und landschaftsplanerisch hochwertige Entwicklung das Ziel der Stadt ist. Dabei kann eine Landesgartenschau ein geeignetes Instrument sein. Derzeit läuft die Bewerbungsphase für die Landesgartenschau 2028–2030.
Allerdings muss die erste Bewerbungsphase hierfür bereits bis zum 21. Mai 2021 abgeschlossen sein. Nach Gesprächen der Stadt mit der Bayerischen Landesgartenschau GmbH und angesichts der Tatsache, dass die Flächen im Fliegerhorst-Gelände erst nach dem Abzug der Bundeswehr ab 2026 zur Verfügung stehen werden, wurde von der Bewerbung für eine Landesgartenschau 2028-2030 abgeraten. Sollte eine Bewerbung für eine spätere Landesgartenschau in Frage kommen und gewünscht sein, müssten zudem rechtzeitig notwendige planerische Vorbereitungen getroffen werden. Man einigte sich darauf, das Thema auf jeden Fall in der Zukunft im Blick zu behalten. Diese Meinung vertrat auch der Konversionsausschuss in seiner jüngsten Sitzung.

Förderprogramm für Fahrrad- und E-Mobilität kommt gut an

Seit 2019 gewährt die Stadt sowohl Privatpersonen als auch Gewerbetreibenden und gemeinnützigen Organisationen einen Zuschuss zu den Anschaffungskosten von Pedelecs, Lastenpedelecs, Elektro-Kleinkrafträdern, Lastenanhängern und Co. Das Förderprogramm „Fahrrad- und E-Mobilität“ wird gut angenommen. Im vergangenen Jahr sind insgesamt 54 Anträge bei der Verwaltung eingegangen. Die ausgezahlte Fördersumme beträgt gut 31.300 Euro. Davon flossen rund 7.250 Euro in das städtische Lastenrad-Verleihsystem. Noch nicht abgerufen wurden weitere 5.360 Euro. Das Förderprogramm 2020 ist im Dezember ausgelaufen. Jetzt hat sich der Ausschuss für Umwelt, Tiefbau und Verkehr mit einer unbefristeten Neuauflage befasst. Die Förderrichtlinien wurden leicht modifiziert, auch um die Antragsbearbeitung zu erleichtern. Das Fördervolumen bleibt unverändert bei jährlich 50.000 Euro. „Wir treffen den Nerv“, freute sich Klimaschutzreferentin Alexa Zierl (ÖDP). „Das Förderprogramm ist eine kleine Erfolgsstory“, meinte auch Christian Götz (BBV).
Das sind die wichtigsten Neuerungen: Zukünftig werden besondere Zweiräder, wie etwa Liegeräder, Falträder oder Velomobile von der Förderung ausgeschlossen. Zierl plädierte erfolgreich dafür, dass aber Falt-Lastenräder gefördert werden. Bei Lastenpedelecs und (E-)Dreirädern wird die maximale Fördersumme auf 1.000 Euro angehoben, bei den S-Pedelecs und E-Kleinkrafträdern wird diese dagegen auf 750 Euro reduziert. Auf Vorschlag von Markus Droth (FW) wurde ergänzt, dass die Förderung pro Person nach fünf Jahren erneut in Anspruch genommen werden kann. Damit wird Weiterentwicklungen in der Fahrradtechnik und dem entsprechenden Bedarf nach einer Neuanschaffung Rechnung getragen. Aufgenommen wird zudem die Abfrage, ob vorab vom kostenlosen Brucker Lastenradverleih Gebrauch gemacht wurde.
Sobald die Änderungen in die Richtlinien eingearbeitet sind, werden diese auf der städtischen Webseite und unter www.radportal-ffb.de bereitgestellt.

Haupt- und Finanzausschuss stimmt für Livestream, gegen Speicherung

Anfang Februar hat sich der Haupt- und Finanzausschuss erneut mit der Übertragung von Sitzungen via Livestream befasst. Im Jahr 2018 war ein ähnlicher Antrag mit einer knappen Mehrheit von den Mitgliedern des Stadtrates abgelehnt worden.
Nun waren im vergangenen Jahr – auch angesichts der Corona-Pandemie – drei Sachanträge unterschiedlicher Stadtratsfraktionen zu diesem Thema bei der Stadtverwaltung eingegangen: ein gemeinsamer von ÖDP und BBV, einer der Ausschussgemeinschaft Die PARTEI/Die LINKE sowie ein gemeinsamer Antrag von Die Grünen, Freie Wähler und SPD.
Die drei Anträge unterscheiden sich von den Beschlussvorschlägen her sowie bei den Aspekten Umsetzung, Ausstattung, Kosten/Finanzierung, Konzept und Referenzen. Daher wurde auf Einladung der Verwaltung in zwei Vorbesprechungen versucht, einen gemeinsamen, von allen getragenen Konsens zu erreichen. Letztlich konnten sich die Beteiligten darauf einigen, dass zunächst während einer Testphase von zwei Jahren nur die Sitzungen des Stadtrates übertragen werden. Eine Archivierung der Aufzeichnung erfolgt bis maximal 14 Tage nach der Sitzung.
Im Vorfeld der Sitzung wurde ein erstes Stimmungsbild abgefragt. Von den 41 Stadträten würden demnach 21 einer Live-Übertragung ihrer Beiträge in Bild und Ton einwilligen, neun lehnten dies ab. Der Rest beteiligte sich nicht an der Umfrage. Von den Führungskräften in der Verwaltung und der Außenstellen wäre etwa die Hälfte einverstanden. Aufgrund des Datenschutzes ist eine Zustimmung erforderlich, auch von externen Fachleuten oder Vertretern der städtischen Beiräte.
Stimmen nicht alle zu, ist in der Umsetzung eine technische Lösung zu finden, sodass nur die gezeigt werden, die einverstanden sind. Dies verlangt unter anderem der Datenschutz. Laut Verwaltung könnte dies zum Beispiel durch den Einsatz eines Rednerpults geschehen.
Klaus Wollenberg (FDP) betonte: „Ich nehme für mich das Recht auf informationelle Selbstbestimmung in Anspruch.“ Die Stadt müsse besser als bisher den Datenschutz gewährleisten. Dabei bezog er sich darauf, dass in der Vergangenheit immer wieder Inhalte aus nichtöffentlichen Sitzungen nach außen gedrungen seien. Seinem Vorstoß, dass bei einem Livestream der RathausReport überflüssig sei und daher Stellen in der Öffentlichkeitsarbeit zu streichen seien, widersprach Tina Rodermund-Vogl von eben dieser Stelle. Sie betonte die Vielzahl der übrigen Aufgabenbereiche. Zudem werde ein Großteil der Leserschaft nach ihrer Einschätzung eher nicht das Online-Medium nutzen. Wollenberg monierte zudem die fehlende Stellungnahme des städtischen Datenschutzbeauftragten Christian Kieser. Dieser habe die Sitzungsvorlage mitgezeichnet, so OB Erich Raff (CSU).
Markus Droth (FW) sieht in dem Stream eine Ergänzung. Hierdurch könne vielleicht auch die jüngere Generation erreicht werden.
„Die Leute sollen mitbekommen, was hier diskutiert wird“, konstatierte Andreas Rothenberger (BBV). Die Medien hätten sich weiterentwickelt und das Internet biete die Möglichkeit, zusätzlich an Informationen zu kommen. Wichtig sei ihm, dass hierdurch jeder die Möglichkeit habe, barrierefrei Zugang zu den Sitzungen zu haben, er dabei sein kann, egal, wo er gerade ist. „Wir werden sehen, dass dies kein Teufelszeug ist“, prognostizierte er.
Auch Andreas Lohde (CSU) betonte die Wichtigkeit der Transparenz der Politik. Außerdem hofft er auf einen weiteren positiven Effekt: Dass die Wertigkeit der Diskussion steigt, sich das Gremium präsentabler zeigt, sich das Klima verbessert. Und dass man wieder mehr Leute für die Politik interessieren und für eine aktive Mitarbeit gewinnen kann.
In Sachen Datenschutz könne man technisch viel machen, wie Personen verpixeln, mit einer schwenkbaren Kamera arbeiten oder verzögert streamen, so Jan Halbauer (Grüne). Dies sei aber ein Kostenfaktor. Statt einem schlechten Produkt wolle er lieber dann gar keins. Die von der Verwaltung angesetzten Kosten von jährlich 25.000 Euro befand er als zu niedrig.
„Ich bin erstaunt über die Angst vor der Öffentlichkeit“, wunderte sich Willi Dräxler (BBV). Wenn man sich als Politiker zur Wahl stellt, stünde man nun einmal in der Öffentlichkeit und habe auch die Pflicht, Entscheidungen zu begründen.
Dieter Kreis (ÖDP) sprach sich eindringlich für eine Speicherung der Aufzeichnungen aus. Gerade wegen des Gedankens der Teilhabe sei diese wichtig und biete Leuten, die an dem Sitzungsabend keine Zeit haben, die Gelegenheit, sie im Nachgang anzusehen.
„Wie sieht es mit Sanktionen, der Haftung aus, wenn gegen die Geheimhaltungspflicht in der Sitzung verstoßen wird?“, warf schließlich als noch zu klärende Frage Georg Jakobs (CSU) auf. Letztlich gab es bezüglich des Livestreams einen einstimmigen positiven Empfehlungsbeschluss für die Sitzung des Stadtrates am 23. Februar. Die Speicherung wurde mit 7:7 Stimmen vom Ausschuss abgelehnt.
Geht der Livestream auch im Stadtrat durch, muss die Umsetzung, die durch einen externen Dienstleister erfolgen wird, ausgeschrieben werden. Eine erste Übertragung könnte im Juli erfolgen, so OB Erich Raff.



Kommt ab Sommer der Livestream aus den Stadtratssitzungen? Nach dem positiven Votum des Ausschusses haben nun die Mitglieder des Stadtrates zu entscheiden.

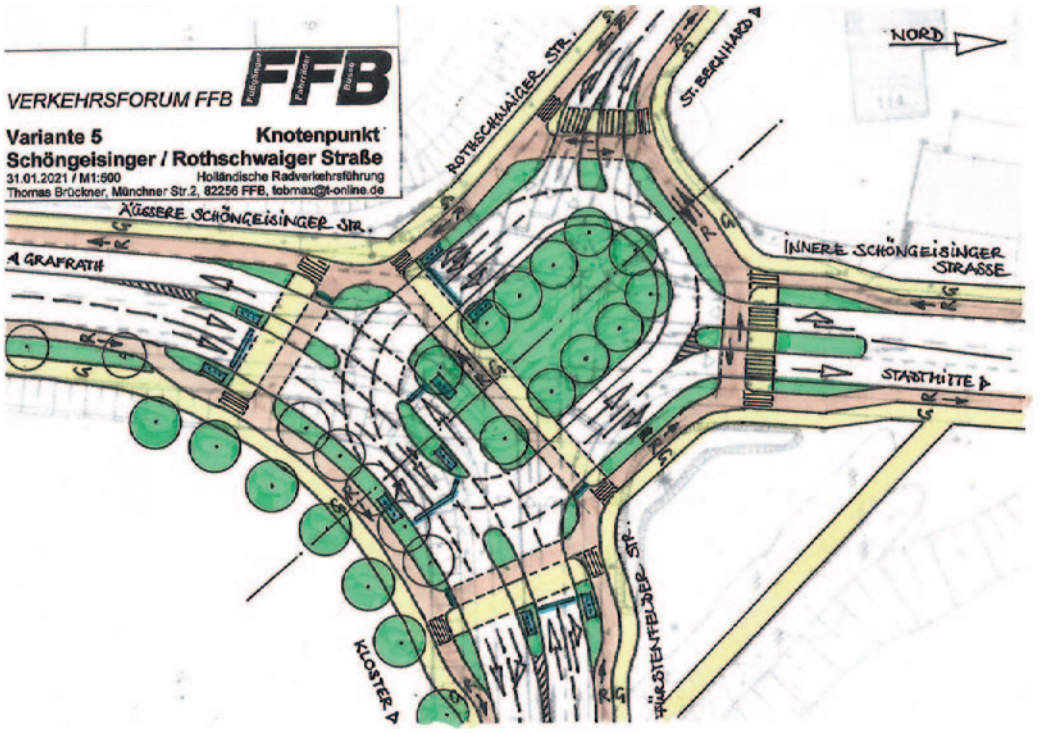
Knoten Rothschwaiger-, Fürstenfelder- und Schöngeisinger Straße entschärfen

Die viel befahrene Kreuzung Rothschwaiger-/Fürstenfelder-/Schöngeisinger Straße ist ein Unfallschwerpunkt im Stadtgebiet. In den Jahren 2016 bis 2018 sind dort 34 Verkehrsunfälle passiert. Dabei gab es 20 Leicht- und einen Schwerverletzten. Tendenz steigend, denn in den beiden Folgejahren waren es 38 Unfälle. Die meisten Zusammenstöße ereigneten sich beim Ab- und Einbiegen. Jetzt soll der Knotenpunkt umgestaltet und damit für alle Verkehrsteilnehmer sicherer werden. Ein Ingenieurbüro hat daher vier Varianten erarbeitet. Zudem legte das Verkehrsforum Fürstenfeldbruck einen eigenen Vorschlag vor. Die Mitglieder des Ausschusses für Umwelt, Verkehr und Tiefbau diskutierten in ihrer jüngsten Sitzung über die Lösungen.

Laut Ingenieurbüro sind dort rund 24.000 Fahrzeuge pro Tag unterwegs. Auch die Führung des Radverkehrs und der Fußgänger wurde überprüft. Demnach sollte an den Ampelschaltungen nachgebessert werden. Vorgeschlagen wurde, die Linksabbieger in der Schöngeisinger Straße getrennt vom Geradeausverkehr zu signalisieren. Zudem sollten die automatischen Erkennungszonen nicht direkt an den Haltelinien, sondern 30 Meter davor angebracht werden. Auch die Dreiecksinseln führen bei Abbiegern immer wieder zu Verunsicherung. Dort könnte eine zyklische Schaltung der Fußgängerampeln für Verbesserung sorgen. Diese signaltechnischen Lösungen wären zwar schnell umsetzbar und könnten weitere Verkehrsunfälle vermeiden, würden aber nicht wirklich zu einer Verbesserung für alle Verkehrsteilnehmer führen. Die Kosten werden, je nachdem, ob bereits Leerrohre vorhanden sind, auf 140.000 Euro bis 265.000 Euro geschätzt.

Zur Diskussion gestellt wurde zudem der Umbau zu einem Kreisverkehr. Das Ergebnis der Leistungsfähigkeitsberechnung hat jedoch gezeigt, dass morgens die südliche Einfahrt Schöngeisinger Straße die Kapazitätsgrenze erreichen würde. Daher komme nur ein Kreisverkehr mit zwei Bypässen in Frage. Der Flächenbedarf hängt hier davon ab, ob der Radverkehr im Kreisel oder separat geführt wird. Die Einschätzung der Kosten liegt bei rund 600.000 Euro. Eine weitere Alternative wäre der Umbau zu einer Standardkreuzung. Durch die vollständige Neustrukturierung der Kreuzung mit Rückbau der Dreiecksinseln wäre ein neues Signalisierungskonzept möglich, führte Ingenieur Frank Trebus aus. Gleichzeitig würde sich die Situation für Fußgänger deutlich verbessern. Diese Lösung wurde am besten bewertet. Die geschätzten Baukosten liegen bei rund 550.000 Euro.

„Unfallschwerpunkte müssen beseitigt werden“, sagte Thomas Brückner (Grüne). Daher hat er gemeinsam mit dem ADFC und dem Verkehrsforum FFB ebenfalls einen Plan für eine Umgestaltung des Knotenpunktes in ein Oval erarbeitet. Betont wird dabei die Route Fürstenfelder-/Äußere Schöngeisinger Straße, weil diese als Lkw-Umfahrung der Innenstadt dient. „Wir planen aber nicht die nächste Umfahrung von Bruck“, sagte Brückner. Vielmehr könnten so vor allem die stark belastete Rothschwaiger Straße und auch die innere Schöngeisinger Straße entlastet werden. Bestandteil der Planung ist die „holländische Radverkehrsführung“. Dabei enden Radwege nicht vor der Kreuzung, wo man sie am meisten braucht, sondern treffen im rechten Winkel aufeinander. Fußgänger werden parallel geführt.



Diese Umbau-Variante stand im Mittelpunkt der Diskussion im Fachausschuss. // Foto: Verkehrsforum FFB

Vor allem diese Planung gefiel den Ausschussmitgliedern und stand im Mittelpunkt der Beratung. „Ein hochinteressanter Vorschlag“, sagte auch Trebus. Und Planungsreferent Christian Götz (BBV) sprach von einer auch städtebaulich guten Lösung. Verkehrsreferent Mirko Pötzsch (SPD) hatte jedoch Bedenken, dass das hohe Verkehrsaufkommen nicht wirklich abgewickelt werden kann. Die Leistungsfähigkeit müsse gewährleitet sein, betonte auch Martin Kellerer (CSU). Er sprach von einem „großen Eingriff“ und sorgte sich wegen der Kosten.

Alexa Zierl (ÖDP) erinnerte an den Beschluss, dass zudem der gesamten Straßenzug Oskar-von-Miller-/Fürstenfelder-/Äußere Schöngeisinger Straße überplant werden soll. Sie schlug vor, den Runden Tisch Radverkehr in die Prüfung der Variante des Verkehrsforums einzubinden. Karin Geißler (Grüne) stellte dann einen entsprechenden Antrag. „Die Verkehrsströme müssen funktionieren“, betonte Markus Droth (FW). Er befürchtet eine Zunahme des Schleichverkehrs in den umliegenden Wohngebieten. Er plädierte erfolgreich dafür, zusätzlich eine modifizierte Kreisel-Lösung mit einem größeren und damit Lkw-tauglichem Durchmesser näher zu untersuchen.

OB Erich Raff (CSU) setzte sich dafür ein, dass für den Zeitraum bis zu einer Realisierung eines Umbaus ab 2022/2023 als Übergangslösung zur Erhöhung der Verkehrssicherheit signaltechnische Maßnahmen umgesetzt werden sollen. Zudem sollen Fördermöglichkeiten dargestellt werden. Den Vorschlägen schloss sich das Gremium an. Im Mai sollen die Ergebnisse der weiteren Untersuchungen im Ausschuss präsentiert werden.

Cerveteristraße: Überweg für Fußgänger

Nicht zuletzt durch die Realisierung neuer Bauvorhaben steigt der Verkehr auf der Cerveteristraße stetig. Daher fordern Verkehrsreferent Mirko Pötzsch (SPD), Alexa Zierl (ÖDP) und Thomas Brückner (Grüne) in einem gemeinsamen Antrag den Bau einer Querungshilfe als Fußgängerüberweg auf Höhe des geplanten Westparks. Die vorhandene Verbindung vom Geisinger Steig über den Westpark in den Rothschwaiger Forst werde viel genutzt. Zudem könnten dort auch die Schüler des neuen Hortes und der geplanten Grundschule dann den Überweg nutzen. Jetzt stand das Thema auf der Tagesordnung des Ausschusses für Umwelt, Verkehr und Tiefbau.

„Ein sehr guter Vorschlag“, sagte OB Erich Raff (CSU). Mit Verweis auf den Neubau der Schule West II und der dafür erforderlichen Erschließung regte er aber an, das Projekt zunächst zurückzustellen. Andernfalls müsse die Querungshilfe, die je nach Ausführung laut Bauamt bis zu 95.000 Euro kosten könnte, wieder um- oder rückgebaut werden. Im Herbst wisse man mehr, betonte er. Der Endausbau der Straße sei erst 2023 vorgesehen, ergänzte Stadtbaurat Johannes Dachsel.

Alexa Zierl (ÖDP) beharrte darauf, dort schon zeitnah den künftigen Hortkindern, die ja von der Richard-Higgins-Grundschule kommen, eine sichere Querung zu ermöglichen. Geld sei im Haushalt vorhanden, nur der Ort sei noch nicht festgelegt. „Jetzt wissen wir ihn“, so Zierl. Birgit Thron, Leiterin der städtischen Verkehrsbehörde, betonte, dass zuletzt noch offen gewesen sei, ob ein Fußgängerüberweg oder eine Querungshilfe mit Mittelinsel entstehen soll. Die Straße ist sehr eng, sagte Markus Droth (CSU). „Wo soll da noch eine Mittelinsel hin?“, fragte er. Den gesamten Straßenzug zwischen der Straße Am Fuchsbogen und der Einmündung der Rothschwaiger Straße hatte Thomas Brückner (Grüne) im Blick. Man sollte nicht nur Einzelmaßnahmen beschließen. Er schlug vor, dass sich der Runde Tisch Radverkehr damit befassen sollte.

Der Fachausschuss befasste sich mit Möglichkeiten einer sicheren Querung der Cerveteristraße – vor allem für Schulkinder auf ihrem Weg zum neuen Hort (li.).

Stromsparen mit LED-Straßenlampen geht weiter

Von Oktober bis einschließlich Dezember 2020 wurden im Stadtgebiet Fürstenfeldbruck weitere 428 stromfressende Straßenleuchten gegen moderne LED-Leuchten ausgetauscht. Dies war der dritte von insgesamt acht Bauabschnitten zur Sanierung der kompletten Straßenbeleuchtung in Fürstenfeldbruck und umfasste unter anderem die Straßen(-abschnitte) Jexlau, Bismarckstraße und Gernlindener Weg.

Es wurde auch hierbei wieder systematisch vorgegangen und der nächste Teil der energieintensivsten Leuchten mit der geringsten Amortisationsdauer saniert. Die weiteren Bauabschnitte folgen im Jahrestakt. Abgeschlossen soll die gesamte Maßnahme dann im Jahr 2025 sein. Im Zuge der stetig steigenden Energiekosten sowie der immer größer werdenden Wichtigkeit von CO_2-Einsparung hat sich der Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau für diese insgesamt rund 175.000 Euro teure Investition entschieden.

Die Energieeinsparung beträgt rund 80 Prozent gegenüber den alten Lampen. Dies entspricht einer Einsparung von etwa 170.000 kW/h beziehungsweise rund 20.000 Euro pro Jahr. Zudem fallen dadurch jährlich etwa 100 Tonnen weniger CO_2-Emission an.

Die LED-Technik bietet zusätzlich noch weitere Vorteile: So kann die Ausleuchtung vielerorts wesentlich verbessert werden. Des Weiteren kann, durch die Fokussierung des Lichts auf die Straße, auch die Lichtemission in den Himmel und private Bereiche deutlich reduziert werden. Die Straßenbeleuchtung wird zudem, um weitere Energie zu sparen, nachts zwischen 0.00 und 4.00 Uhr auf 75 Prozent ihrer Leistung reduziert. Dies ist aus technischen Gründen aber nur bei den in den vergangenen Jahren neu verbauten LED-Leuchten möglich.

Für den dritten Bauabschnitt gewährt das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit wieder einen Zuschuss in Höhe von 20 Prozent der förderfähigen Kosten, welche aus dem neuen LED-Leuchtenkopf, dessen Montage sowie der Demontage des alten Leuchtenkopfes bestehen.

Inkrafttreten Atomwaffenverbotsvertrag: Stadt zeigt Flagge

Am 22. Januar hat die Stadt ein sichtbares Zeichen für eine friedliche Welt ohne Atomwaffen gesetzt: Die Flagge des weltweiten Städtebündnisses „Mayors für Peace“ („Bürgermeister für den Frieden“) wurde an der Hauptstraße vor dem Rathaus gehisst. Mit der Aktion erinnerte der Zusammenschluss daran, dass an diesem Tag der von den Vereinten Nationen im Jahr 2017 verabschiedete Atomwaffenverbotsvertrag in Kraft getreten ist. Atomwaffen sind damit völkerrechtlich geächtet und verboten.

„Als Mitglied der Mayors for Peace begrüßen wir ausdrücklich das Inkrafttreten des Atomwaffenverbotsvertrages. Er ist ein Meilenstein auf dem Weg zu einer Welt ohne Atomwaffen“, so OB Erich Raff. Denn die humanitären Folgen eines Einsatzes von Atomwaffen seien katastrophal. Eine friedliche und sichere Zukunft lasse sich nur in einer Welt ohne Atomwaffen gestalten.

Die Atommächte sind dem Vertrag jedoch nicht beigetreten. Auch Deutschland ist nicht dabei. Daher versammelten sich an diesem Tag Brucker Friedensaktivisten des Sozialforums Amper und des Eine-Welt-Forums Fürstenfeldbruck vor dem Alten Rathaus zu einer Mahnwache. Auf Transparenten und Plakaten forderten sie die Abrüstung von Atomwaffen. Auch OB Erich Raff war bei der Mahnwache anwesend.

Zudem richten die Brucker Atomwaffengegner in einem offenen Brief einen eindringlichen Appell an Bundeskanzlerin Angela Merkel und die Bundesregierung: „Unterzeichnen und ratifizieren Sie den Atomwaffenverbotsvertrag der Vereinten Nationen. Sorgen Sie für den Abzug aller Atomwaffen aus Deutschland und setzen Sie sich Kraft Ihres Amtes für die Abrüstung der Atomwaffen ein. Das ist jetzt unser aller Recht!“

Stadtjugendrat und Sportbeirat haben gewählt

Der **Stadtjugendrat** ist in eine neue zweijährige Amtszeit gestartet: Ende Januar fand die konstituierende Sitzung des im Oktober 2020 neu gewählten Gremiums im Veranstaltungsforum Fürstenfeld statt. Neben Oberbürgermeister Erich Raff nahmen auch Jugendreferentin Lisa Rubin und Jugendreferent Lukas Braumiller an der Sitzung teil.

Die Vertreter der Jugendlichen wählten Korbinian Butterer zum Vorsitzenden. Erster Stellvertreter ist Valentin Eckmann, zweite Stellvertreterin Veronika Droth.

OB Erich Raff, der die Sitzung leitete, dankte den Stadtjugendräten, die bereits in der vorherigen Amtsperiode mit dabei waren und erinnerte an Aktionen wie etwa das gemeinsam mit dem Umweltbeirat erarbeitete Positionspapier „Mehr Klimaschutz in Fürstenfeldbruck“. Quirin Droth fragte nach dem aktuellen Stand der geplanten Erweiterung der Skater-Anlage. Das Projekt sei wegen der angespannten Haushaltssituation verschoben worden, so Raff.

Die kürzlich vom Stadtrat gewählten Vertreter des **Sportbeirates** haben sich ebenfalls Ende Januar zur konstituierenden Sitzung im Veranstaltungsforum Fürstenfeld getroffen. Sie bestätigten in der von Oberbürgermeister Erich Raff geleiteten Sitzung ein bereits eingespieltes Team als Vorstand: Joachim Mack (Tennisgemeinschaft Fliegerhorst Fürstenfeldbruck) wurde erneut zum Vorsitzenden und Nikolaus Gnam (Tennisclub und Ski-Club Fürstenfeldbruck) zu seinem Stellvertreter gewählt. Das Amt des Schriftführers hat Lukas Schmid (TuS Fürstenfeldbruck, Abteilung American Football) inne.

OB Erich Raff gratulierte den Gewählten und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit. Er wies aber auch auf die coronabedingt schwierige Haushaltslage der Stadt hin. „Wir müssen uns den Gegebenheiten stellen“, sagte Raff. Joachim Mack sprach das Thema Geschäftsordnung an: „Die brauchen wir eigentlich nicht.“ Dem schloss sich das Gremium als erste Amtshandlung einstimmig an.

Zu sehen sind 1. Reihe v.li. Nikolaus Gnam (2. Vorsitzender, TC FFB), Joachim Mack (1. Vorsitzender, TG Fliegerhorst FFB), mittlere Reihe v.li. Norbert Schrimpf (KSC Puch), Achim Huber (FC Aich) und Lukas Schmid (Schriftführer, TuS FFB, Abt. American Football) sowie hintere Reihe neben OB Erich Raff Konrad Schober (EV FFB). Nicht auf dem Bild ist Ludwig Sinzinger (Ski-Club FFB), der aber online an der konstituierenden Sitzung teilgenommen hatte.

HABEN SIE ETWAS ZU ERZÄHLEN?

Auf der städtischen Webseite www.fuerstenfeldbruck.de gibt es eine eigene Rubrik „Brucker Geschichten“. Das sind Geschichten von den Menschen der Stadt, Erlebnisse, die es wert sind, erzählt und bewahrt zu werden. Erinnerungen und Begebenheiten, die man gerne mit anderen teilt. Anekdoten von früher – gerne aber auch vom Hier und Jetzt.

Leider wurden zuletzt längere Zeit keine „Brucker Geschichten“ mehr eingereicht. Die Stadt würde sich aber über neue Beiträge freuen. Diese können per E-Mail an geschichten@fuerstenfeldbruck.de oder auch per Brief an die Stadt geschickt werden.

Brucker Geschichten

Ein Rastplatz im Grünen

Bürger sorgen auf ganz besondere Weise dafür, dass Fürstenfeldbruck noch attraktiver wird. Sie stiften eine „Bürgerbank". Zahlreiche Brucker haben sich inzwischen an der Aktion beteiligt. So eine Bank im Grünen zeigt die Verbundenheit mit der Stadt. Stiften können die Sitzgelegenheit nicht nur Bürger, sondern auch Vereine oder Institutionen. Anlässe gibt es viele, etwa zur Erinnerung an ein Jubiläum.
Der Spender kann den Standort mitbestimmen. Ausgenommen sind der Innenstadtbereich und der Geschwister-Scholl-Platz. In manchen Bereichen wie etwa an der Amper ist es allerdings bereits eng. Dort können nur mehr neue Rastplätze als Ersatz für kaputte oder unbenutzbare Exemplare aufgestellt werden. Im Stadtgebiet gibt es aber noch andere schöne Stellen, die sich für eine „Bürgerbank" anbieten.

Die Kosten für eine „Bürgerbank" liegen bei 500 Euro. In diesem Betrag enthalten sind eine neue Bank, ein Spenderschild und die Aufstellung durch den Bauhof. Interessierte wenden sich bitte an das Sachgebiet Tiefbau, tiefbau@fuerstenfeldbruck.de. Dann wird ein Standort ermittelt und der Text für das Schild abgestimmt.

Nicht nur entlang der Amper laden Bürgerbänke zum Verweilen ein.

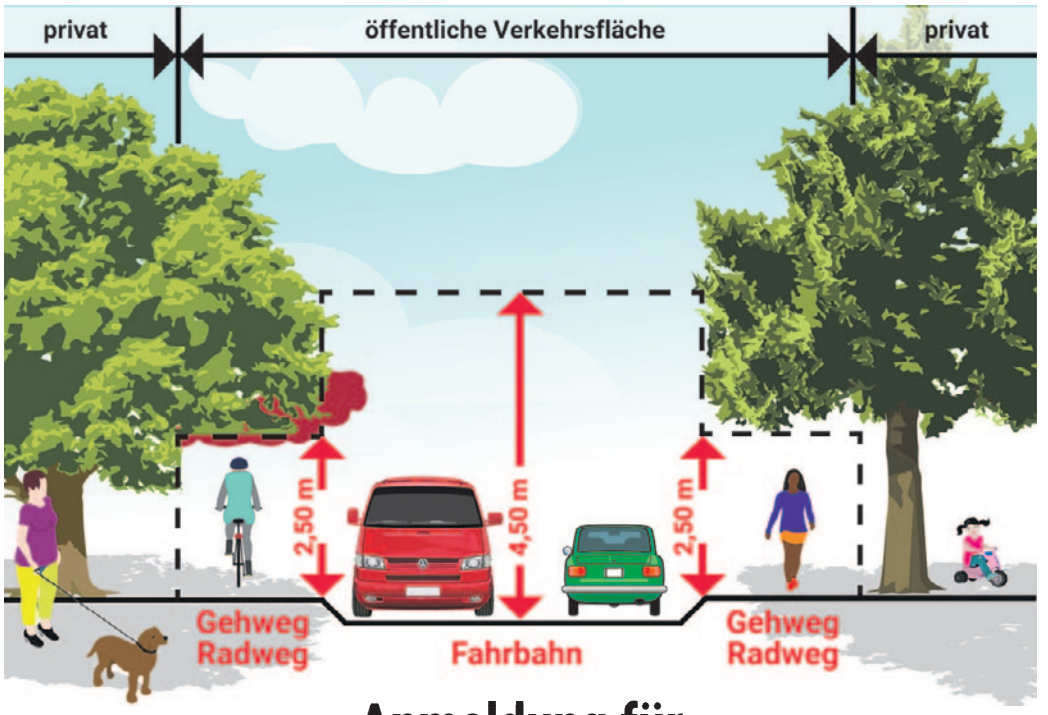
Stadt für Engagement im Klimaschutz geehrt

2021 feiert die Stadt Fürstenfeldbruck 25 Jahre Mitgliedschaft im Klima-Bündnis, dem heute weltweit größten Städtenetzwerk für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit. In Anerkennung dieses Jubiläums hat die Stadt nun eine Urkunde erhalten, die die langjährige Arbeit getreu dem Leitbild „Für lokale Antworten auf den globalen Klimawandel" lobt.
Fürstenfeldbruck hat mit den verfolgten Maßnahmen im Bereich Klimaschutz erste Erfolge erzielt, an die nun angeknüpft werden soll. Das im November 2020 vom Stadtrat beschlossene Leitziel „Bilanzielle Klimaneutralität 2035" für die Stadt Fürstenfeldbruck, ist Ausdruck und Ansporn zugleich, den eingeschlagenen Weg ambitioniert weiter zu verfolgen.
Klima-Bündnis-Kommunen stehen für einen ganzheitlichen und solidarischen Ansatz zum Klimaschutz. Die Mitglieder des Klima-Bündnis erhalten Unterstützung bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und können auf Instrumente zum CO_2-Monitoring zugreifen. Zudem setzt sich das Netzwerk für die Interessen seiner Mitglieder auf nationaler und europäischer Ebene ein.
Weitere Informationen zum Klima-Bündnis auf klimabuendnis.org.

Klima-Bündnis
Mitglied

Strauch- und Astwerk zurückschneiden

Strauch- und Astwerk von privaten Grundstücken ragen im Brucker Stadtgebiet immer wieder zu weit in den öffentlichen Verkehrsraum. Oft überwuchert das Grün Teile von Gehwegen, Radwegen und Straßen.
Die Stadt weist deshalb darauf hin, dass Grundstückseigentümer zur Beseitigung des Überwuchses verpflichtet sind, wenn dadurch Fußgänger, Radfahrer oder der Straßenverkehr beeinträchtigt werden. Außerdem könnten Verkehrsschilder oder Straßenleuchten verdeckt sein.
Das sogenannte Lichtraumprofil (Durchgangs-/Durchfahrtshöhe) muss im Geh- und Radwegbereich 2,50 Meter sowie im Fahrbahnbereich 4,50 Meter betragen. Die seitliche Begrenzung ist in der Regel die Grundstücksgrenze.



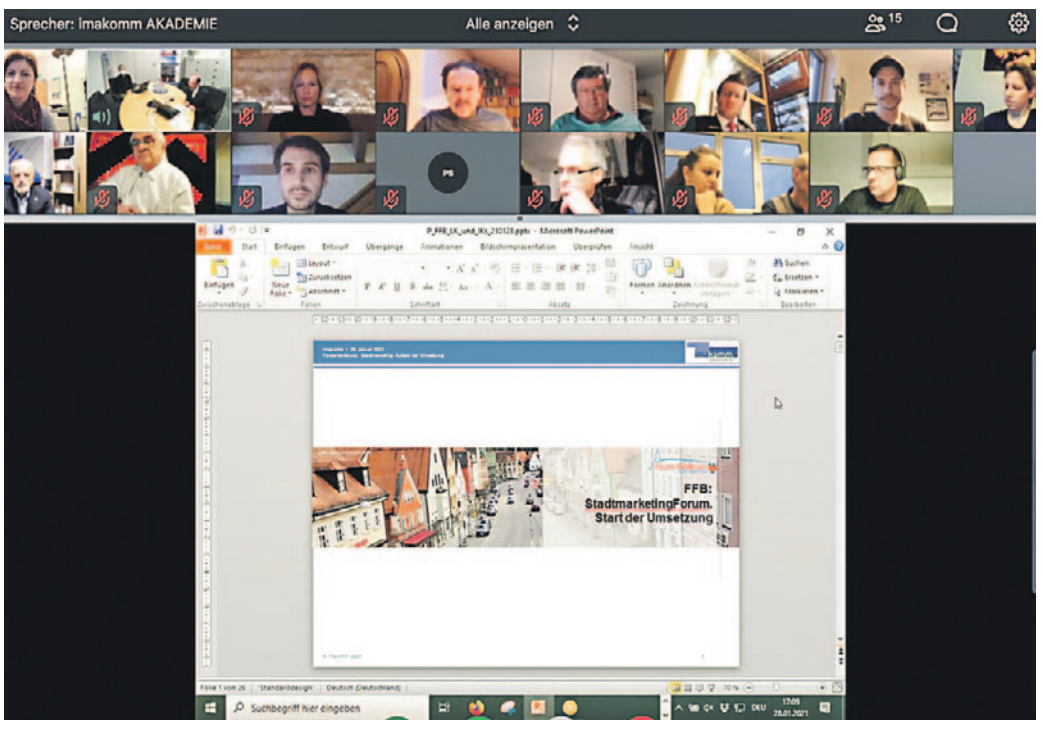
Anmeldung für Horte und Mittagsbetreuungen

Noch bis 12. März können Eltern ihre Kinder in den Horten anmelden. Die Anmeldeformulare gibt es in den Horteinrichtungen sowie im Rahmen der Schuleinschreibung. Die ausgefüllten Anmeldebögen sind direkt im jeweiligen Schülerhort abzugeben.
Die Anmeldungen in den Mittagsbetreuungen können ab dem 9. März erfolgen. Hier ist der Anmeldeschluss am Dienstag, 23. März. Die Anmeldeformulare hierfür sind bei der Ökumenischen Nachbarschaftshilfe Fürstenfeldbruck, Sulzbogen 56, auf der Internetseite www.nbhfuerstenfeldbruck.de/kinder-jugendliche-jungeerwachsene/betreuung-an-schulen sowie ebenfalls im Rahmen der Schuleinschreibung erhältlich. Das Anmeldeformular kann am Tag der Schuleinschreibung am Info-Stand der Mittagsbetreuung der zuständigen Sprengelgrundschule oder bei der Ökumenischen Nachbarschaftshilfe abgeben werden.
Eine Arbeitgeberbescheinigung ist sowohl für den Hortplatz als auch die Mittagsbetreuung als Nachweis beizulegen.
Aufgrund der aktuellen Situation wird hinsichtlich dem genauen Ablauf des Anmeldeverfahrens um rechtzeitige telefonische Kontaktaufnahme mit der jeweiligen Horteinrichtung beziehungsweise mit dem Träger der Mittagsbetreuung gebeten.
Die Zu- und Absagen werden voraussichtlich Ende April verschickt.

Stadtmarketing-Forum geht an den Start

Einstimmig hatte der Stadtrat im Dezember 2020 das Konzept für ein „neues“ Stadtmarketing in Fürstenfeldbruck verabschiedet. In einem Online-Workshop wurden jetzt erste Maßnahmen diskutiert, die von engagierten Akteuren gemeinsam umgesetzt werden sollen.
Das Stadtmarketing-Forum ist ein Kreis an Mitstreitern, die es sich zum Ziel gesetzt haben, Aktionen besser zu vernetzen und zusammen zu realisieren. Das geschieht in drei Initiativkreisen zu den Handlungsfeldern „Kommunikation, Aktionen und Veranstaltungen (IK1)“, „Gestaltung und Erreichbarkeit (IK2)“ sowie „Handwerk und Dienstleistungen (IK3)“. Dort werden Maßnahmen im Detail vorbereitet und durchgeführt. Ein Lenkungskreis koordiniert das Ganze. Das „neue“ gemeinsame Stadtmarketing will die Kräfte Aller bündeln. Aus unterschiedlichen Bereichen wie dem Gewerbeverband, der Stadtverwaltung, aus Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistung waren Interessierte bei der Erarbeitung der neuen Strukturen beteiligt. 14 von ihnen hatten im Herbst vergangenen Jahres ihre Bereitschaft signalisiert, ab Januar bei der Umsetzung mit anzupacken. In einem Online-Workshop Ende Januar wurde nun mehrheitlich festgelegt, welche schnell umsetzbaren Maßnahmen aus einem Pool an Ideen zuerst angegangen werden sollen und wer im jeweiligen Initiativkreis mitarbeiten wird.
Im IK1 will man einen gemeinsamen Brucker Einkaufsgutschein ausarbeiten, der in möglichst vielen Brucker Betrieben erworben und dort eingelöst werden können soll. Die Mitglieder des IK 2 wollen einen „Willkommen-zurück-Tag“ initiieren, der zeitnah nach Beendigung des Lockdowns in den Brucker Unternehmen stattfinden soll. Und im IK3 kümmert man sich um das „Brucker Band“, das darauf abzielt, die örtlichen Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe näher vorzustellen und eventuell einen Blick hinter die Kulissen ermöglichen könnte.
Ab sofort arbeiten die IKs unabhängig voneinander an der Planung und Ausarbeitung. Die Ergebnisse werden dann Ende Februar im Lenkungskreis zusammengeführt, diskutiert und koordiniert.
Weil es für die erfolgreiche Umsetzung wichtig ist, dass dies alles auf möglichst breite Füße gestellt wird, braucht es noch weitere Aktive in den Initiativkreisen. Alle Brucker Betriebe sind daher herzlich eingeladen, sich im neuen Stadtmarketing-Forum zu engagieren und ihre Stadt mitzugestalten.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Sabine Wildmann (sabine.wildmann@fuerstenfelbruck.de) von der Stadtverwaltung.



Rathaus erhält Segen für 2021

Nachdem die Sternsinger nicht von Haus zu Haus ziehen konnten, übernahm heuer Kulturreferentin und Dritte Bürgermeisterin Birgitta Klemenz das Räuchern und Segnen des Rathauses. Für die Aktion Dreikönigssingen gab es von OB Erich Raff eine Spende der Stadt.

Fürstenfeldbruck jetzt offiziell fahrradfreundlich

Die Stadt gehört jetzt offiziell zu den fahrradfreundlichen Kommunen in Bayern. Verkehrsministerin Kerstin Schreyer zeichnete Fürstenfeldbruck gemeinsam mit zehn weiteren Kommunen aus, die sich als „Fahrradfreundliche Kommunen in Bayern“ qualifizieren konnten. Die Zertifikate wurden vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr und der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen (AGFK) Bayern coronabedingt erstmals online verlieben.
Die Auszeichnung ist eine Anerkennung für das bisher Erreichte bei der Radverkehrsförderung, erfordert nach sieben Jahren jedoch eine Rezertifizierung, bei der weitere Fortschritte erkennbar sein müssen.
„Das Fahrrad ist ein Verkehrsmittel mit Zukunft“, betonte die Verkehrsministerin in ihrem Grußwort. Sie lobte, dass sich viele Kommunen in der AGFK engagieren und die richtigen Rahmenbedingungen schaffen, damit noch mehr Menschen in Bayern Radfahren und dabei auch sicher unterwegs seien. Sie sicherte zu, dass sie die Kommunen weiterhin unterstützen werde, beispielsweise beim Bau von Radwegen und Abstellanlagen.

OB Erich Raff und Claudia Gessner, Radverkehrsbeauftragte der Stadt, freuen sich über die Urkunde.

Digitales Weihnachtskonzert: Über 3.300 Euro Spenden

Seit dem 1. Februar ist die Webseite „Brucker Weihnachtskonzert“ geschlossen. Die Bilanz der gemeinsamen Aktion der IG Lichtspielhaus, der Corona Nachbarschaftshilfe und der Stadt Fürstenfeldbruck kann sich sehen lassen: Das Projekt mit nur 45 Tagen Laufzeit hat eine Internetseite mit 38 tollen Beiträgen von regionalen Kulturschaffenden hervorgebracht. Mit über 10.000 Klicks und Spendeneinnahmen von mehr als 3.300 Euro sind die Erwartungen der Projektbeteiligten übertroffen worden. Vielen Dank an die Nutzer und die vielen Spender.

Das eingenommene Geld wird nun an die beteiligten Künstlerinnen und Künstler weitergegeben. Zu hoffen bleibt, dass die vielfältige Brucker Kulturszene sich bald wieder live präsentieren kann.

DER BÜRGERPAVILLON IST WEITER FÜR SIE DA

Trotz der Corona-Zeit ist Martin Tielke vom Bürgerpavillon weiterhin für Fragen in allen sozialen Angelegenheiten gerne für Sie da. Eine offene, persönliche Beratungsstunde vor Ort in der Heimstättenstraße 24 gibt es derzeit dienstags und donnerstags von 8 bis 12 Uhr. Eine vorherige Anmeldung unter Telefon 08141 224775 oder per E-Mail an martin.tielke@fuerstenfeldbruck.de ist erwünscht.

Einen Glücksmoment erlebt? Pflanzen Sie doch einen Baum!

Im vergangenen Jahr ist das Projekt „Glücksmomente“ des städtischen Bürgerpavillons gestartet. Die Idee: Es gibt viele Anlässe, die einen vielleicht darüber nachdenken lassen, dass man einen Baum pflanzen könnte – für sich selbst oder als wunderbares und besonderes Geschenk: eine Hochzeit oder ein Ehejubiläum, die Geburt oder die Taufe eines Kindes oder auch eine überstandene Lebenskrise.

Nun werden ab Ende März die ersten Obstbäume einer alten Sorte an der Schöngeisinger Straße an mehreren Terminen zusammen mit den Spendern gepflanzt. Eigentlich hätte dies schon im vergangenen Herbst passieren sollen, was coronabedingt jedoch nicht möglich war.

Auch in diesem Jahr geht das schöne Projekt natürlich weiter. Wer also jetzt – und vielleicht auch gerade in dieser Zeit – mitmachen will und zum Beispiel auch noch bei der Pflanzung im Frühjahr dabei sein möchte, kann sich melden bei Martin Tielke vom Bürgerpavillon, Telefon 08141 224775, E-Mail martin.tielke@fuerstenfeldbruck.de.

So funktioniert es:

- Sie melden sich im Bürgerpavillon.
- Sie zahlen die einmalige Spende von 300 Euro, inklusive anteiliger Leistungen der Stadt Fürstenfeldbruck. Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenquittung.
- Möchten Sie, dass Ihr Baum ein eigenes Schild mit Ihren Namen hat? Die zusätzliche Gebühr hierfür beträgt 50 Euro.
- Sie pflanzen auf der Freifläche an der Schöngeisinger Straße (gegenüber Minigolf-Platz) eine alte Obstsorte, von der eine Auswahl angeboten wird.
- Sie erhalten eine Urkunde über Ihren Baum.
- Die Bäume werden in der Gemeinschaft mit anderen Baumspendern gepflanzt. Hierzu erhalten Sie frühzeitig eine Einladung.
- Sie sind für 15 Jahre für den Baum mitverantwortlich.

Den Flyer zu diesem Angebot gibt es im Bürgerpavillon, im Rathaus, im Standesamt sowie online unter www.fuerstenfeldbruck.de/Aktuelles/Publikationen.

Aktion Winterradeln „Fahr’ Rad!“

Die Corona-Pandemie hat viele Bereiche unseres Lebens auf den Kopf gestellt und zu Veränderungen geführt. Der öffentliche Nahverkehr hat einen Einbruch erlitten, viele Menschen steigen aus Angst vor Infektionen wieder in das eigene Auto.
Doch auch der Radverkehr hat einen großen Boom erlebt. Ob es um die eigene Gesundheit geht, den Klimaschutz oder einfach darum, in der Innenstadt schnell und ohne lange Parkplatzsuche voranzukommen: Viele haben erkannt, dass das Fahrrad eine echte Alternative zu ÖPNV oder Auto ist. Und das auch im Winter.
Daher macht die Stadt Fürstenfeldbruck die Aktion Winterradeln „Fahr’ Rad!“, die auf Initiative der Innovationsmanufaktur von dem Verein Europäische Metropolregion München in Partnerschaft mit dem ADFC Bayern gestartet wurde, gerne bekannt.

Fürstenfeldbruck
Stadt · Land · Fluss

Die **Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt unbefristet in Vollzeit für das Sachgebiet 33 – Bürgerbüro, Standesamt, Friedhof einen

VERWALTUNGSFACHANGESTELLTEN (W/M/D)

Ihre Aufgabenschwerpunkte

- Meldewesen mit An-, Ab- und Ummeldungen, Meldebescheinigungen, Adressauskünfte, elektronischer Nachrichtenkorb
- Anträge auf Führungszeugnisse etc.
- Pass- und Ausweiswesen (Antragsaufnahme für Reisepässe, Personalausweise, Kinderreisepässe)
- Fischereischeine
- Fundbüro (Verwalten von Fundgegenständen)
- Führen einer Barkasse
- Wahlen und Bürgerentscheide

Anforderungsprofil

- Verwaltungsfachangestellter (w/m/d) beziehungsweise Beschäftigtenlehrgang I oder vergleichbare kaufmännische Ausbildung
- Teamfähigkeit mit ausgeprägter Serviceorientierung und Freude an der Kommunikation mit Bürgern
- Flexibilität auch in Bezug auf die Arbeitszeiten
- Selbstständige und zuverlässige Arbeitsweise, Durchsetzungsvermögen und Belastbarkeit
- Gute Kenntnisse der MS-Office-Produkte

Unser Angebot

- Bezahlung nach TVöD-V; die Stelle ist in Entgeltgruppe 7 bewertet; Entwicklungsmöglichkeit in Entgeltgruppe 8 nach 5-jähriger Tätigkeit
- Zahlung der Großraumzulage München gemäß öTV A 35
- Gutes Betriebsklima
- Moderner Arbeitsplatz
- Fortbildungen
- Betriebliche Altersversorgung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige schriftliche Bewerbung. Bitte senden Sie diese mit dem Kennwort **„Verwaltungsfachangestellter (w/m/d) SG 33“** bis spätestens **14.03.2021** an die Stadt Fürstenfeldbruck, Sachgebiet 13 – Personal, Hauptstraße 31, 82256 Fürstenfeldbruck oder per E-Mail: bewerbung@fuerstenfeldbruck.de (als pdf-Datei).

Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne Herr Wagner unter Telefon 08141 281-1300.

Ausbildungskompass verbindet

Corona hat nicht nur in der Wirtschaft vieles zum Erliegen gebracht, auch die Suche nach Fachkräften von morgen wurde und wird erschwert. Da in den vergangenen Monaten zahlreiche Veranstaltungen zur Berufsorientierung coronabedingt ausfallen mussten, möchte die Wirtschaftsförderung des Landkreises den regionalen Unternehmen, die den Kontakt zu den Jugendlichen suchen, mit dem Ausbildungskompass eine alternative Plattform bieten.
Die Broschüre, die das Landratsamt Fürstenfeldbruck in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit, der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, der Handwerkskammer für München und Oberbayern sowie der Kreishandwerkerschaft Fürstenfeldbruck bereits in zweiter Auflage herausbringt, soll den Schulabgängern Orientierung bieten und die verschiedenen beruflichen Perspektiven in der Region aufzeigen. Der Ausbildungskompass wird unter anderem kostenlos an die weiterführenden Schulen ausgegeben. In der zusätzlichen Online-Ausgabe können interessierte Schülerinnen und Schüler sogar landkreisübergreifend nach Ausbildungsplätzen und Arbeitgebern suchen.
Firmen, die sich im diesjährigen Ausbildungskompass als Ausbildungsbetrieb mit ihren Daten eintragen lassen wollen, können sich bis zum 5. März unter www.ausbildungskompass.de anmelden.

Stadtbibliothek in der Aumühle Fürstenfeldbruck

MEDIEN TIPP

Rafael Seligmann: Hannah und Ludwig – heimatlos in Tel Aviv
Verlag Langenmüller, 2020

Aufbauend auf den Notizen seines Vaters, erzählt der Publizist und Historiker Rafael Seligmann die Geschichte seiner Eltern, die als jüdische Staatsbürger vor der Nazidiktatur flüchten mussten und den Versuch wagten, sich in Palästina eine neue Existenz aufzubauen, letztendlich jedoch scheiterten. Der Roman entwickelt beim Lesen eine Sogwirkung. Dies liegt zum einen daran, dass der Autor es versteht, das Schicksal seiner Familie authentisch zu beschreiben. Gleichzeitig bietet das Buch aber auch ein großes Geschichtspanorama, das sowohl die dramatischen Ereignisse im damaligen Deutschen Reich, als auch die Entwicklungen im neu gegründeten Staat Israel mit den Konflikten zwischen Juden, Arabern und der britischen Besatzungsmacht thematisiert. Der Roman ist die Fortsetzung seines 2019 erschienenen Buches „Lauf, Ludwig, lauf!“, der jedoch auch unabhängig von diesem zu lesen ist. Ein dritter Teil ist geplant.

Vortrag: „Wieso immer die Juden? – Hintergründe und Ursachen von Antisemitismus“

Am 9. Februar 2019 versucht der Rechtsextreme Stephan B. in Halle in die Synagoge einzudringen, um unter den Betenden ein Blutbad anzurichten. Der 9. Februar 2019 ist Jom Kippur, der höchste jüdische Feiertag, die Synagoge war ohne Polizeischutz. Als das Vorhaben nicht gelingt, erschießt der Täter zwei Zufallsopfer.
Der Prozess zeigt seine Aktivitäten in rechten Netzwerken und seine Bewunderung der Attentäter von Oslo und Christchurch. Aber wie kommt man dazu, Menschen ermorden zu wollen, die friedlich ihrer Religion nachgehen?
Was bringt Menschen nach diesen Untaten und dem Holocaust dazu, wieder eine jüdische Weltverschwörung herbei zu fantasieren und den Wortführern rechter Gewalt in den sozialen Netzwerken zu folgen? Gleichzeitig fühlen sich Einzelne als Nachfolger von Sophie Scholl oder Anne Frank, nur weil sie öffentlich gegen Maskenpflicht und pandemiebedingte Einschränkungen protestieren.
Die beiden Referenten Prof. Dr. Juliane Sagebiel und Prof. Dr. Klaus Weber gehen ein auf die jahrhundertealten Vorurteile und stellen die Zuweisungen und Ängste in den politischen Zusammenhang. Warum folgt auf die Befürchtung, einige wenige Superreiche leiteten im Verborgenen die Weltgeschicke, nicht die Erkenntnis, dass vielleicht das ökonomische System Kapitalismus die Bedrohung darstellt und nicht eine Religionsgemeinschaft?
Sagebiel ist im Vorstand von chaverim e.V., dem Freundeskreis des liberalen Judentums und der jüdischen Gemeinde Beth Shalom. Bis 2020 war sie Professorin für Soziale Arbeit und stellvertretende Frauenbeauftragte der Hochschule München.
Weber ist ebenfalls Mitglied bei chaverim e.V. und Professor für Psychologie an der Hochschule München. Er forscht seit über 30 Jahren zu den Themen Faschismus und Rassismus. Bereits im November referierte er in der Stadtbibliothek zum Thema „Wie wird ein Mensch Rassist?“

Einer der Referenten ist Prof. Dr. Klaus Weber, der lange Jahre schon zu den Themen Faschismus und Rassismus forscht. // Foto: Klaus Weber

ZUSAMMEN 100% MENSCHENWÜRDE GEGEN RASSISMUS

Kooperationsveranstaltung mit dem Sozialforum Amper, dem Eine-Welt-Zentrum FFB e.V. sowie dem Bündnis „FFB ist bunt – nicht braun“ im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus.

Montag, 22. März, 19.00 Uhr
Stadtbibliothek in der Aumühle, Bullachstraße 26

Die kostenfreie Veranstaltung findet entweder live vor Ort statt oder digital per Zoom.

Anmeldung erforderlich per E-Mail: stadtbibliothek@fuerstenfeldbruck.de

Verein Amper Slam startet Fundraising-Kampagne

Der Amper Slam e.V., der sich für die Jugendkulturarbeit im Landkreis Fürstenfeldbruck engagiert, existiert seit nun mehr zwei Jahren und wurde leider auch durch die Corona-Pandemie ausgebremst. Das Jahr 2020 war für den Verein, wie für die gesamte Veranstaltungsbranche, von abgesagten Events geprägt. Es standen diverse Veranstaltungen im Kalender, die aber auf Grund der Corona-Maßnahmen größtenteils ausfallen mussten. Nur die Vorrunde des Amper Slam Band Battles konnte in einer Streaming-Lösung umgesetzt werden.
Dies hatte auch massive finanzielle Folgen für den Verein, der sich zum Hauptteil über Sponsoren- und Fördergelder finanziert, die allerdings nur bei der Durchführung von Konzerten und anderen Events ausgezahlt werden.
Bei einer außerordentlichen Vereinssitzung entschied sich der Verein, eine Online-Fundraising-Kampagne zu starten, um seinen Erhalt zu sichern und notwendiges Equipment für zukünftige Events zu kaufen. Die seit vergangenem Jahr geltenden Hygienevorschriften bei Veranstaltungen müssen vermutlich auch in Zukunft eingehalten werden und daher braucht der Verein finanzielle Unterstützung, um Hygienestationen, Eingangsschleusen und diverse andere Dinge anzuschaffen.
Wer den gemeinnützigen Verein bei der Jugendkulturarbeit im Landkreis Fürstenfeldbruck unterstützen und fördern möchte, findet alle Infos unter www.amperslam.de.

Jan Seemüller,
1. Vorstand Amper Slam e.V.

Geänderte Öffnungszeiten der Klosterkirche

Leider muss aufgrund der finanziellen Situation der Stadt derzeit überall der Rotstift angesetzt werden. Um die Personalkosten für die Aufsicht in der Klosterkirche zu reduzieren, wurden die Öffnungszeiten geändert. Diese sind nun von Mai bis September, Donnerstag bis Sonntag von 11.00 bis 18.00 Uhr, sonntags nach dem Gottesdienst. Von Oktober bis April ist die Kirche geschlossen. Der Vorraum ist nach wie vor bis zum Gitter tagsüber frei zugänglich. Für (Reise-)Gruppen wird die Kirche außerhalb dieser Zeiten gerne geöffnet, mit oder ohne Führung.
Bitte wenden Sie sich an den Pfarrverband Fürstenfeld, Kirchstraße 4, Telefon: 08141 50160, E-Mail: st-magdalena.Fuerstenfeldbruck@ebmuc.de.

Beratung + Herstellung + Lieferung + Montage + Kundendienst + Ersatzteile
B+Z
ROLLLÄDEN
(Alt- und Neubau)
MARKISEN
JALOUSIEN
TERRASSENDÄCHER
Ständige Musterschau
auf ca. 150 m² Austellungsfläche · Beratung auch bei Ihnen zu Hause · Eigene Herstellung und Montage
Mo.–Fr. 8.00–12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr
Rolladen- und Sonnenschutztechniker-Handwerk
RS FACHBETRIEB
BRANDT + ZÄUNER FÜRSTENFELDBRUCK
Fabrikation und Ausstellung • 82256 Fürstenfeldbruck • Gewerbegebiet Hubertusstraße 8 • Telefon (08141) 1431

Das Museum Fürstenfeldbruck und der Lockdown

Angesichts der pandemiebedingten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Probleme erscheint einem die Sorge um die Zukunft der Museen momentan fast anmaßend. Die vorübergehende Schließung eines Museums Fürstenfeldbruck ist sicher kein Beinbruch. Viele Menschen haben in den Monaten der Pandemie andere Sorgen, als gerade auf den Besuch einer Ausstellung verzichten zu müssen. Jobs fallen weg, Einnahmen schwinden, Kinder müssen zu Hause betreut werden, ältere Menschen können nur schwierig besucht werden, Freunde und Familien können sich nur eingeschränkt treffen, Menschen stehen auf der Straße… In allen Bereichen wirken sich die Covid 19-bedingten Maßnahmen aus – auch auf die Museumsarbeit. Welche Folgen hat die Schließung eines Museums ganz direkt und auch in der Zukunft? Wozu braucht man Kunst, Ausstellungen, Museen?

// Foto: Museum / Johannes Simon

Beim ersten Lockdown hatten wir im Museum Fürstenfeldbruck Glück, da genau mit dessen Ende auch die neue Ausstellung „Bezaubernd. Magie und Zauberkunst“ fertiggestellt war und es somit im doppelten Sinn eine „Er-Öffnung“ gab. Die neue Ausstellung „Frau darf… 100 Jahre Künstlerinnen an der Akademie“, die ab 20. November im Museum präsentiert hätte werden sollen, wartet seither auf Besucherinnen und Besucher. Zunächst ist es ja durchaus verlockend, einmal ohne den Termindruck neuer Ausstellungen den Arbeiten nachgehen zu können, die im Museumsalltag allzu oft liegen bleiben oder aufgeschoben werden müssen. Schnell fällt jedoch auf, dass etwas ganz Wesentliches fehlt: das Publikum! Und das ist einer der wesentlichsten Aspekte im Museumsleben – die Begegnung mit dem Publikum, vertrauten Stammgästen sowie neuen Besucherinnen und Besucher. Für sie alle macht man schließlich Ausstellungen, ihnen möchte man etwas geben – und das beschränkt sich nicht auf etwas Abwechslung und ein paar schöne Stunden in der Freizeit, wenn auch dieser Aspekt in den reduzierten Corona-Zeiten an Bedeutung gewinnt. Museen sind vor allem Bildungseinrichtungen. Ein Museum möchte ja nicht nur etwas bewahren, sammeln, Erinnerung pflegen, sondern vor allem etwas mitteilen, über die Objekte Wissen vermitteln, Diskussionen und Gedanken anregen, Sichtweisen eröffnen – und dazu gehört unabdingbar der Kontakt mit Menschen, ihre Reaktionen, gemeinsame Gespräche. Allein an den Wochentagen bevölkern normalerweise zahlreiche Schulkinder aller Altersstufen die Räume – das Museum lebt!

Gerade jetzt in den Lockdown-Zeiten zeigt sich, wie wichtig es ist, über das Internet und die sozialen Netzwerke Menschen zu erreichen, zu informieren und so den Kontakt aufrecht halten zu können. Schnell kommt die Frage auf das „Wie?“: Wieviel soll und kann man über das Netz anbieten? Schließlich soll das virtuelle Angebot ja nicht den Museumsbesuch ersetzen, sondern neugierig auf den Besuch machen. Und innovative Formate binden Arbeitszeit und verursachen Kosten…

Und so harren wir nun seit der zweiten Schließung am 2. November 2020 der Dinge und planen auf mehreren Ebenen: Neben der Verlängerung der aktuellen Ausstellung und den Vorbereitungen neuer Projekte arbeiten wir neben den klassischen Printmedien an Möglichkeiten der digitalen Präsentation, sei es durch Kurzvideos, Blogs, Hörtexte etc. – immer mit dem Bewusstsein, dass ein Museumsbesuch durch nichts zu ersetzen ist.

Wir vermissen unsere Besucherinnen und Besucher und freuen uns darauf, unser Haus bald wieder öffnen zu können!

Dr. Barbara Kink,
Museum Fürstenfeldbruck

VHS: Auch im neuen Semester erst Online-Angebote

Die Corona Entwicklung hat auch die Gretl-Bauer-Volkshochschule schwer getroffen: Seit November vergangenen Jahres konnten keine Gesundheitskurse mehr in den Räumlichkeiten der Bildungseinrichtung am Niederbronnerplatz stattfinden. Ein schnelles Umden-ken war daher von Seiten der Verantwortlichen und der Kursleiter gefragt. Vorausschauend wurden bereits im Sommer sehr viele Kursleiterinnen und -leiter darin geschult, ihren Unterricht auch online abzuhalten. So gelang es, sofort den Präsenzunterricht in einigen Gesundheitskursen entsprechend umzustellen. Dafür hat sich die vom Deutschen Volkshochschulverband entwickelte vhs.cloud mit dem entsprechenden Konferenztool edudip bewährt.

Sehr erfreulich ist, dass 80 Prozent der angemeldeten Teilnehmenden sofort bereit waren, hier mitzumachen. So konnten einige Veranstaltungen aus den Bereichen Qi Gong, Pilates, Yoga, Fitnesstraining, Präventionsgymnastik erfolgreich weitergeführt werden.

Ab 1. März startet die VHS mit ihrem neuen Kursangebot in das Frühjahrs-/Sommersemester. Begonnen wird zunächst mit den Online-Veranstaltungen. Diese findet man bereits jetzt unter www.vhs-ffb.de, eine Anmeldung ist auch schon möglich.

Die Präsenzkurse werden auf der Internetseite veröffentlicht, sobald diese wieder erlaubt sind.

Das Team der VHS bittet bei Fragen und Unklarheiten zunächst auf die Webseite zu schauen. Die Geschäftsstelle ist telefonisch erreichbar Montag bis Donnerstag von 10.00 bis 12.00 Uhr.

Bei Fragen kann eine E-Mail an vhs@fuerstenfeldbruck.de geschrieben werden, die zeitnah beantwortet wird.

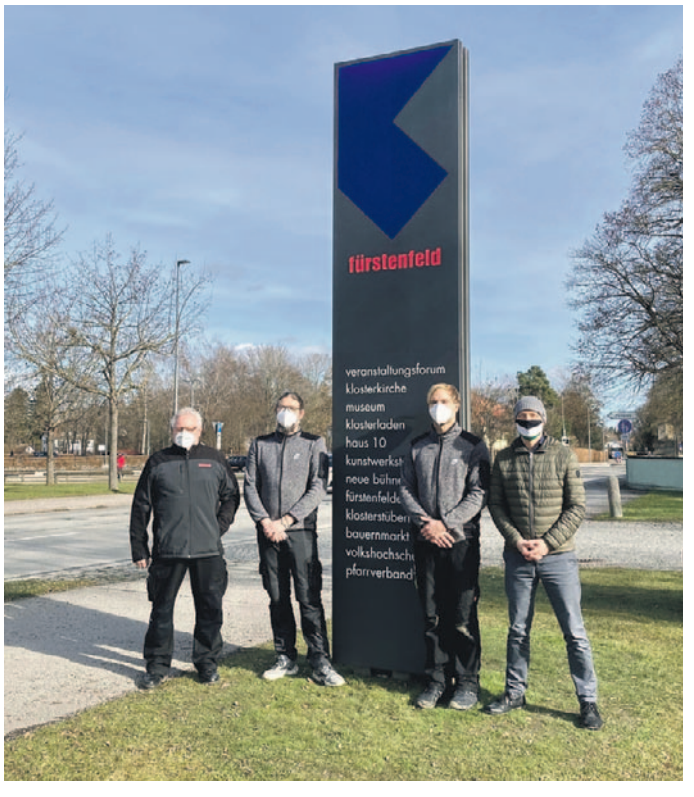
Für den Publikumsverkehr bleibt das Büro bis auf weiteres geschlossen.

Infostelen des Veranstaltungsforums Fürstenfeld erneuert

Nach über zwanzig Jahren wurde es Zeit: Die stark verwitterten Hinweisstelen des Veranstaltungsforums Fürstenfeld wurden saniert. Anfang Februar tauschte die beauftragte Fürstenfeldbrucker Werbegestaltungsfirma die Paneele des vier Meter hohen Zugangsschildes zum Klosterareal aus. Auch die beiden Parkplatzschilder wurden erneuert.

Alle neuen Stelen werden nun energiesparend LED-hinterleuchtet. „Ein gutes Zeichen, gerade auch im Corona-Lockdown. Die Kultur lässt sich nicht unterkriegen!“, freute sich Norbert Leinweber, Werkleiter des Veranstaltungsforums.

Die neue Stele des Veranstaltungsforums beim Aufbau.



// Foto: Veranstaltungsforum Fürstenfeld

„Digitaler Erinnerungsort Olympia-Attentat 1972“ erhält finanzielle Unterstützung

Am Tower im Fliegerhorst ereignete sich der missglückte Befreiungsversuch der palästinensischen Geiseln im Jahr 1972.
// Foto: Stadt FFB/Wolfgang Pulver

Die Errichtung eines digitalen Erinnerungsortes zum Gedenken an das Olympia-Attentat 1972 in Fürstenfeldbruck kommt seiner Verwirklichung näher.

Die Projektleiterin, Silke Seiz, erhielt von den Landtagsabgeordneten für den Landkreis Fürstenfeldbruck, Benjamin Miskowitsch (CSU, Stimmkreis FFB-Ost) und Alex Dorow (CSU, Stimmkreis FFB-West) die freudige Nachricht, dass es eine Bezuschussung in Höhe von 250.000 Euro aus den Fraktionsinitiativen zum Haushalt 2021 geben wird. Damit ist die Finanzierung des Projektes für die Jahre 2021 und 2022 gesichert. Ein weiterer Meilenstein zur Realisierung wird nun die mehrheitliche Zustimmung für das Projektkonzept durch den Ausschuss für Kultur, Freizeit und Sport in der Sitzung am 8. März sein.
Das vorliegende Digitalkonzept, das auf den drei Säulen Internetseite, App und Soziale Medien basiert, soll unterschiedliche Zielgruppen im In- und Ausland erreichen. Es fußt auf Überlegungen der Historiker Anna Greithanner und Dominik Aufleger.

Landrat Thomas Karmasin, dem das Gedenken an das Olympia-Attentat 1972 in Fürstenfeldbruck seit Jahrzehnten ein wichtiges Anliegen ist, freut sich sehr über den Zushuss aus Landesmitteln: „Die großzügige Unterstützung bietet dem Landkreis die Möglichkeit, den digitalen Erinnerungsort mit seinen Säulen so wie gewünscht verwirklichen zu können.“ Die Erinnerung an das Attentat hat weit über die Landkreisgrenzen hinaus Bedeutung und setzt aktuell ein wichtiges politisches Signal gegen antisemitische Strömungen im Land.

Guter Schulstart dank der Aktion Schultüte

ABC-Schützen, deren Eltern vom Existenzminimum wie zum Beispiel Arbeitslosengeld II leben müssen, haben oft schwierige Bedingungen zum Schulstart. Die Erstausstattung kostet viel Geld, das beispielsweise aus dem Regelsatz vom Arbeitslosengeld II schwer zu bestreiten ist. Dabei geht es nicht um teure Geschenke für die Schultüte, sondern um das benötigte Schulmaterial wie Schulranzen, Hefte und Stifte, Turnsachen usw. Schnell sind 250 Euro an Ausgaben nötig. Trotz Schulstarterpaket und Anhebung der Regelsätze reichen die gesetzlichen Leistungen bei Weitem nicht aus, heißt es in einer Pressemitteilung des Diakonischen Werks Fürstenfeldbruck. Das Bündnis der Aktion Schultüte – bestehend aus der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., dem Diakonischem Werk Fürstenfeldbruck e.V., dem Sozialdienst Germering und dem ISB e.V. – engagiert sich seit 2008 für Einschulungskinder aus finanziell schwachen Familien. So wurden zusammen mit weiteren Einrichtungen Spendengelder gesammelt und an die Familien verteilt, die zum Schulstart in finanziellen Nöten waren. Im Jahr 2020 konnte damit 61 Familien mit 67 Einschulungskindern im Landkreis eine schnelle unbürokratische Hilfe zuteil werden. Insgesamt wurden 10.149 Euro ausbezahlt. Der Bedarf lag bei 12.659 Euro. 71 Prozent dieser Familien waren im Arbeitslosengeld II-Bezug, teilweise im Arbeitsleben stehend als „Aufstocker“. Knapp 30 Prozent der Familien waren alleinerziehend, ebenfalls ein wesentlicher Armutsfaktor. Zudem ist ein hoher Migrationsanteil in der Vergabe zu verzeichnen. Dies deutet darauf hin, dass gerade dieser Personenkreis in der unteren Einkommensgruppe verhaften bleibt. Gründe dafür können unter anderem mangelnde Sprachkenntnisse und damit verbunden unzureichende und passgenaue Aus- beziehungsweise Weiterbildungsmöglichkeiten, die einen besseren Verdienst ermöglichen würden, sein.
Im Jahr 2020 haben nachfolgende Spender die Aktion Schultüte unterstützt: Die Jugendsozialstiftung Dr. Rieder Stiftung aus Gröbenzell, der Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e.V., die Stadt Fürstenfeldbruck, die Spardabank Fürstenfeldbruck, die Hans Kiener-Stiftung, die Edeltraud-Haberle-Stiftung, die Germeringer Sozialstiftung sowie zahlreiche Einzelspender. Dafür bedankt sich die Diakonie Oberbayern West e.V. herzlich. Auch für das kommende Schuljahr bittet das Aktionsbündnis um Spenden. Denn Bildung ist einfach die beste Vorbeugung gegen Armut. Weitere Infos gibt es unter www.aktion-schultuete-ffb.de.

Donum Vitae hilft

Angesichts der Corona-Auswirkungen sind Beratungen und Unterstützung rund um das Thema Schwangerschaft und über die Geburt hinaus weiterhin umfassend nötig. Darauf hat sich Donum Vitae Fürstenfeldbruck in den vergangenen Monaten gut eingerichtet und bietet dafür ein vielfältiges und erweitertes Beratungsangebot.
Die momentanen Lebenssituationen von Familien und Alleinerziehenden sind stark belastend und erschwert. Finanzielle Sorgen, Kurzarbeitergeld, der eventuelle Verlust des Arbeitsplatzes, Depressionen, Lebenskrisen und die Ängste darüber, wie alles weitergeht, verunsicheren viele werdende und seiende Eltern.
Für schwangere Frauen in finanziellen Notlagen ist nach Klärung der persönlichen Lebens- und Einkommenssituation, eine Antragstellung über die Leistungen der „Landesstiftung Hilfe für Mutter und Kind“ oder anderer örtlicher Hilfsfonds möglich.
Angesichts dieser nicht planbaren und unsicheren Zeiten werden bei Donum Vitae Telefon- und Videoberatungen angeboten oder nach Absprache auch persönlich unter Beachtung der geltenden Corona-Bestimmungen.
Es besteht ebenso das Angebot der Paar- und Familienberatung für Einzelpersonen und Paare zur Klärung und Unterstützung der individuellen Situation. Da in diesen schwierigen Zeiten Hilfe und Beratung nötiger sind denn je, möchte das Team alle Hilfesuchenden ermutigen, sich diese Unterstützung zu holen.

Informationen gibt es unter Telefonnummer 08141 18067 oder www.fuerstenfeldbruck.donum-vitae-bayern.de. Das Angebot ist kostenfrei und vertraulich – Spenden sind erwünscht.

ESG spendet Einsatzfahrzeug für die Brucker Feuerwehr

Gut einhundert ehrenamtlich Aktive bilden das Rückgrat der Freiwilligen Feuerwehr Fürstenfeldbruck. Tag für Tag stehen sie rund um die Uhr für den Dienst am Nächsten bereit – um zu schützen, zu retten, zu bergen und zu löschen.
Um diesen unentbehrlichen Dienst der Männer und Frauen der Freiwilligen Feuerwehr zu unterstützen, spendete die ESG, die ihre Firmenzentrale unweit der Feuerwache hat, ein Fahrzeug aus ihrem Fuhrpark.
Bereits im Mai vergangenen Jahres übergab Christoph Otten, CEO der ESG, einen Mercedes Sprinter 419 an den Kommandanten Michael Ott. Anschließend bauten die drei hauptamtlichen Gerätewarte das Fahrzeug bis zum Jahresende in Eigenleistung zu einem echten Einsatzfahrzeug um. Es ersetzt künftig das nach unzähligen Einsätzen „in die Jahre gekommene“ alte Mehrzweckfahrzeug (MZF). Anfang des Jahres konnte „Florian Fürstenfeldbruck 11/1“, wie der offizielle Rufname des MZF lautet, nun in Dienst gestellt werden.
„Wir freuen uns sehr, dass wir mit unserer Fahrzeugspende einen Beitrag zur Einsatzbereitschaft unserer Feuerwehr in Fürstenfeldbruck leisten können. Ehrenamtliches Engagement nimmt auch in der Unternehmenskultur der ESG einen wichtigen Platz ein – viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den unterschiedlichen Hilfs- und Rettungsorganisationen ehrenamtlich aktiv. Dieses Engagement zu ermöglichen und zu unterstützen, verstehen wir als Teil unserer unternehmerischen Verantwortung“, sagte Christoph Otten anlässlich der offiziellen Indienststellung und wünschte allzeit gute und sichere Fahrt.

// Foto: ESG

Gewerbeverband bietet online Infos zu Click & Collect

Die Zeiten sind schwierig für die lokalen Betriebe.
Der Brucker Gewerbeverband bietet daher Unternehmen und natürlich den Kundinnen und Kunden auf seiner Seite www.wir-in-bruck.de einen Service rund ums Einkaufen, um die Gastronomie und Dienstleistung.
Zu finden sind unter anderem Lieferservices und Onlineshops sowie Anbieter von „Click & Collect", also telefonisch oder online bestellen und im Geschäft abholen.
Zudem gibt es Infos für die Betriebe rund um Corona wie zum Beispiel zu Hygienekonzepten oder Überbrückungshilfen.

// Foto:
Christian Schröder auf Pixabay

Jahresprogramm des Kreisjugendrings ist online

Traditionelles Bogenschießen, Babysitter-Grundkurs, Comics zeichnen, Ferien auf dem Bauernhof, Outdoor-Woche am Alpsee, Sommercamp in Fürstenfeldbruck und vieles mehr – auch in diesen Zeiten bleibt der Kreisjugendring (KJR) aktiv und bietet heuer wieder spannende Wochenendworkshops für Jugendliche ab 13 Jahren und Ferienfahrten für Kinder und Jugendliche von acht bis 17 Jahren an. Die Anmeldung ist unter www.kjr.de möglich.
Die Ferienfahrten werden ebenso wie das beliebte Angebot des Spielmobils von ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern zwischen 16 und 29 Jahren geleitet, die der KJR selbst ausbildet. Wer Spaß daran hat, mit Kindern zu arbeiten, sich etwas dazu verdienen möchte und den KJR im Sommer gerne unterstützen würde, kann sich auf dessen Internetseite zur Schulung anmelden. Die Tätigkeit kann auch als Praktikum anerkannt werden.
Darüber hinaus können sich alle, die haupt- oder ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig sind, beim KJR fortbilden. Neben einem viertägigen Jugendleitergrundkurs beinhaltet das Programm auch eintägige Fachfortbildungen zu aktuellen Themen der Jugendarbeit, wie zum Beispiel Prävention sexualisierter Gewalt, Fahrfertigkeitstraining für Kleinbusse oder Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit.
Die ausführlichen Programmbeschreibungen, die Online-Anmeldung sowie stets aktuelle Informationen zu coronabedingten Änderungen sind unter www.kjr.de zu finden.

Auf Wunsch versendet der KJR die Programme auch per Post. Sie können bei Franziska Hinz unter der Telefonnummer 08141 5073-19 oder per E-Mail an bildung@kjr angefordert werden.

Fotowettbewerb „Brucker Buidl 2021" mit dem Thema „Jugend in FFB"

Das „Brucker Buidl", der Fotowettbewerb für die Region Fürstenfeldbruck, kehrt auf die Zielgerade ein. Nur noch bis zum 15. März haben Fotografen die Möglichkeit, mit ihren besten Bildern an diesem Wettbewerb teilzunehmen.
Von der Firmengruppe Lutzeier wird unter dem Motto „Jugend in FFB" ein Foto gesucht, welches die Jugend in Aktion zeigt. Auf dem Bild muss ein direkter Bezug zur Region Fürstenfeldbruck erkennbar sein. Die Teilnahme ist kostenlos.
Für die ersten Drei gibt es attraktive Geldpreise. Die Viert- bis Zehntplatzierten erhalten das Buch „Glanzlichter der Naturfotografie 2021".
Die Jurierung des Wettbewerbs erfolgt am 31. März mit Brucker Juroren. Danach werden die zehn Siegerbilder auf hochwertigem Alu-Dibond gedruckt und an verschiedenen Orten in der Region Fürstenfeldbruck gezeigt – wahrscheinlich auch wieder im Rathaus Fürstenfeldbruck und im Landratsamt.
Weitere Informationen zu den Teilnahmemöglichkeiten sind unter www.glanzlichter.com/Brucker-Buidl.cfm erhältlich. Dort kann auch das Teilnahmeformular heruntergeladen werden.

Das Siegerbild 2020 „Amperverlauf Richtung Amperbrücke" von Steffen Domnick.

Interviews zum Mikrozensus 2021 gestartet

Auch heuer findet im Freistaat, wie im gesamten Bundesgebiet, wieder der Mikrozensus statt. Dabei handelt es sich um eine gesetzlich angeordnete Haushaltsbefragung, für die seit 1957 jährlich ein Prozent der Bevölkerung zu Themen wie Familie, Lebenspartnerschaft, Lebenssituation, Beruf und Ausbildung befragt wird. Für einen Teil der auskunftspflichtigen Haushalte kommt ein jährlich wechselnder Themenbereich hinzu, der in diesem Jahr Fragen zur Gesundheit beinhaltet. Die gewonnenen Informationen sind Grundlage für zahlreiche gesetzliche und politische Entscheidungen und deshalb für alle Bürgerinnen und Bürger des Landes von großer Bedeutung. So entscheiden die erhobenen Daten zum Beispiel mit darüber, wieviel Geld Deutschland aus den Struktur- und Investitionsfonds der Europäischen Union erhält.

Aufgrund steigender Anforderungen, etwa im Bereich der Arbeitsmarkt- und Armutsberichterstattung, wurde der Mikrozensus für die Jahre ab 2020 überarbeitet. Neben der bereits seit 1968 integrierten Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (LFS – Labour Force Survey) sind seit 2020 auch die bisher separat durchgeführte europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU SILC – European Union Statistics on Income und Living Conditions) sowie ab diesem Jahr die Befragung zu Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) nun neuer Bestandteil. Um die Befragten trotz dieser Erweiterungen zu entlasten, wird die Stichprobe seit 2020 in Unterstichproben geteilt, auf welche die verschiedenen Erhebungsteile LFS, EU-SILC und IKT verteilt werden. In Bayern werden über das ganze Jahr hinweg rund 60.000 Haushalte befragt. Dabei bestimmt ein mathematisches Zufallsverfahren, wer für die Teilnahme ausgewählt wird.

Die Befragungen werden im Auftrag des Bayerischen Landesamts für Statistik in vielen Fällen als telefonisches Interview durch ehrenamtlich Tätige mit den Haushalten durchgeführt. Wer kein telefonisches Interview wünscht, hat die Möglichkeit, die Angaben im Rahmen einer Online-Befragung oder auf einem Papierfragebogen per Post zu übermitteln.

Ziel des Mikrozensus ist es, für Politik, Wissenschaft, Medien und die Öffentlichkeit ein zuverlässiges Bild der Lebensverhältnisse aller Gruppen der Gesellschaft zu zeichnen. Um die gewonnenen Ergebnisse repräsentativ auf die Gesamtbevölkerung übertragen zu können, ist es wichtig, dass jeder der ausgewählten Haushalte an der Befragung teilnimmt. Aus diesem Grund besteht für die meisten Fragen des Mikrozensus eine gesetzlich festgelegte Auskunftspflicht. Sie gilt sowohl für die Erstbefragung der Haushalte als auch für die drei Folgebefragungen innerhalb von bis zu vier Jahren. Durch die Wiederholungsbefragungen können Veränderungen im Zeitverlauf nachvollzogen und eine hohe Ergebnisqualität erreicht werden.

Datenschutz und Geheimhaltung sind, wie bei allen Erhebungen der amtlichen Statistik, umfassend gewährleistet. Auch die Interviewerinnen und Interviewer sind zur strikten Verschwiegenheit verpflichtet. Sie kündigen das geplante Telefoninterview bei den Haushalten stets zuvor schriftlich an.

Das Bayerische Landesamt für Statistik in Fürth bittet alle Haushalte, die im Laufe dieses Jahres eine Ankündigung zur Mikrozensusbefragung erhalten, die Arbeit der Interviewerinnen und Interviewer zu unterstützen.

ANZEIGE

stadtwerke fürstenfeldbruck

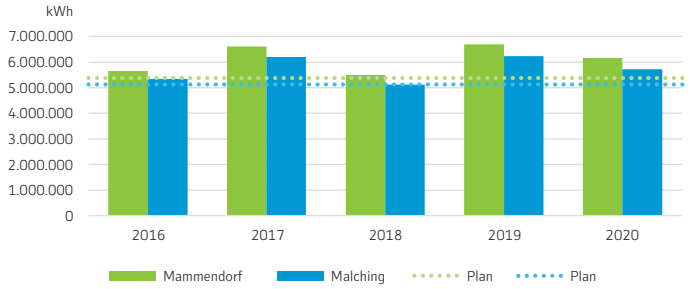
Windenergie deutlich über den Erwartungen

ERFREULICHE 5-JAHRESBILANZ PRÄSENTIERT

Windkraft in der Region ist weiter erfolgreich: Im vergangenen Jahr haben die beiden Windenergieanlagen in Mammendorf und Malching erneut sehr gute Erträge erzielt. Mit 6.171.886 kWh (Mammendorf) sowie 5.717.584 kWh (Malching) lagen beide Anlagen rund 12 % über den Erwartungen. Die Gesamtmenge entspricht dem jährlichen Bedarf von rund 4.300 Vier-Personen-Haushalten. Durch den Verzicht auf fossile Energieträger wurden rund 4,6 Mio. kg CO_2* eingespart.

Und es belegt, dass sowohl die Standorte gut gewählt als auch die Berechnungen für den zu erwartenden Ertrag sehr realistisch durchgeführt wurden. Auch die technische Verfügbarkeit war wieder top: Sie lag in Mammendorf (98,33 %) und in Malching (98,85 %) deutlich über dem vom Hersteller versprochenen Wert von 97,00 %.

* Vergleich zum deutschen Strommix 2018



Die Fünfjahresbilanz der Windenergieanlagen

„Die Rahmenbedingungen müssen verändert werden“

AUSBAU DER WINDKRAFT IN DER REGION WICHTIG FÜR ENERGIEWENDE

Stadtwerke-Chef Jan Hoppenstedt schildert im Interview seine Sicht auf die aktuelle Situation bei der Windkraft, den möglichen Ausbau und seine Erwartungen an die Politik.

Wie zufrieden sind Sie mit Ihren Windrädern?

„Die Bilanz ist überzeugend. Nicht nur der Blick auf das vergangene Jahr zeigt, dass wir hier in der Region sehr erfolgreich bei der Windenergie sind. Von Beginn an haben wir in Summe die Planwerte immer überschritten.“

Heißt das, Sie würden gerne mehr in diesem Bereich machen?

„Wir stehen für die Realisierung der Energiewende. Dazu haben wir uns das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2035 alle Kunden mit umweltfreundlich erzeugtem Strom aus der Region zu versorgen. Die Menge, die wir aktuell selbst gewinnen, reicht dafür noch nicht aus. Daher sind wir sehr an einem Ausbau der Windenergie interessiert.“

Der zuletzt sehr schleppend voranging, wie aktuelle Erhebungen zeigen. In den vergangenen drei Jahren ist der Ausbau um fast 75 Prozent eingebrochen.

„Das ist leider ein Problem in ganz Deutschland. Wir benötigen die dreifache Menge, um die bereits gesteckten Klimaziele zu erreichen. Jetzt ist die Politik gefragt, die Rahmenbedingungen richtungsweisend zu verändern. Schließlich haben wir den Großteil der Bevölkerung auf unserer Seite.“

Was erwarten Sie genau?

„Ich wünsche mir, dass es weniger Hürden gibt. Dazu gehören vereinfachte Genehmigungsverfahren und die Bereitstellung von mehr Flächen. Speziell bei uns müssten zentrale Hemmnisse für den Windenergieausbau, wie die 10H-Regel oder der Windenergieerlass, überarbeitet werden.“

Herr Hoppenstedt, vielen Dank!

Bild: © Carmen Voxbrunner/Stadtwerke Fürstenfeldbruck

Seit 2015 durchgehend zum TOP-Lokalversorger ausgezeichnet

STADTWERKE FÜRSTENFELDBRUCK STEHEN FÜR VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN UND LANGFRISTIGE KUNDENZUFRIEDENHEIT

Die Stadtwerke Fürstenfeldbruck sind auch in diesem Jahr vom Energieverbraucherportal als „TOP-Lokalversorger“ ausgezeichnet worden: Zum siebten Mal in Folge in der Sparte Strom, zum vierten Mal im Bereich Erdgas.

„Das Siegel ist Ausdruck für unser Bestreben, den Kunden faire Energie mit regionalem Mehrwert zu liefern. Die Jury begründete die Auszeichnung damit, dass wir ein nachhaltiger, lokaler und fairer Anbieter mit verantwortungsbewusster Unternehmensphilosophie sind. Zudem ist unsere Ausrichtung auf eine langfristige Kundenzufriedenheit sehr entscheidend. Anders als bei preiszentrierten Vergleichsrechnern werden weitere Komponenten mit einbezogen, wie Ökologie, Service, Transparenz, Datenschutz und Zukunftsthemen“, berichtet Jan Hoppenstedt, Geschäftsführer der Stadtwerke Fürstenfeldbruck.

Eine zentrale Rolle nimmt das Engagement bei der Realisierung der Energiewende ein. Nachdem alle Kunden seit 2016 bereits 100 Prozent Ökostrom erhalten, soll die Stromversorgung bis 2035 ausschließlich mit erneuerbarer Energie aus der Region erfolgen. „Darüber hinaus wird die Nähe zum Kunden künftig von großer Bedeutung sein. Wir sind bei allen Fragen rund um das Thema Versorgung immer direkt erreichbar, selbst in der momentanen Situation, die persönliche Kontakte erschwert. Das kommt gut an“, ergänzt Vertriebsleiter Andreas Wohlmann.

Bild: © Stadtwerke Fürstenfeldbruck – Andreas Wohlmann und Jan Hoppenstedt freuen sich über die erneute Auszeichnung

Stadtwerke Fürstenfeldbruck
Cerveteristraße 2
82256 Fürstenfeldbruck
www.stadtwerke-ffb.de
Telefon 08141 401-111

mit Energie vor Ort

Pfarrerin Ursula Leitz-Zeilinger nach Nürnberg verabschiedet

Im Januar fand im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes die Verabschiedung von Pfarrerin Ursula Leitz-Zeilinger von der evangelischen Gnadenkirche statt. Seit 2005 hatte sie die Erste Pfarrstelle in Bruck inne. Am 1. März tritt sie eine neue Stelle in Nürnberg an und kehrt damit in ihre fränkische Heimat zurück.
OB Erich Raff stellte in seinen Abschiedsworten ihre ruhige und stille Art heraus und wie sie den Menschen vermittelt, dass sie ihnen zuhört und sie ernst nimmt. Er bedankte sich persönlich und im Namen der Stadt für ihr Engagement für die Bürger der Stadt und deren Belange.

Pfarrerin Ursula Leitz-Zeilinger wechselt von der evangelischen Gnadenkirche nach Nürnberg.

// Foto: Gnadenkirche

Präventionskampagne der Polizei gegen Call-Center-Betrug

Mehr als 3.500 Anrufe falscher Polizeibeamter oder angeblicher Verwandter verzeichnete das Polizeipräsidium Oberbayern Nord bis November 2020. Oft hatten die Täter Erfolg und erbeuteten so rund 2,7 Millionen Euro.
„Ganz gezielt suchen sich die Täter Seniorinnen und Senioren als Opfer aus. Oft werden sie um ihre gesamten Ersparnisse gebracht, Lebenswerke werden zerstört“, so Thomas Kaiser, Kriminalhauptkommissar im Betrugsdezernat der Kripo Fürstenfeldbruck. Er beschäftigt sich seit Jahren mit immer schneller steigenden Fallzahlen des im Polizeijargon „Callcenter-Betrug“ genannten Phänomens.
Eine besonders sprunghafte Entwicklung nimmt die Masche des falschen Polizeibeamten. Hier gaukelt der Betrüger einen Anruf der Kripo vor und erzählt, in der Nähe hätte ein Einbruch stattgefunden, bei dem ein Teil einer Bande festgenommen worden sei. Da sich auf einem bei den Tätern sichergestellten Zettel auch der Name des Angerufenen befände, wäre dessen Vermögen in Gefahr. Zur Sicherung dieser Wertsachen käme gleich ein Beamter der Kriminalpolizei vorbei und würde alles abholen. Zusätzlich werden die Opfer zur Verschwiegenheit verpflichtet, es handele sich um eine verdeckte Ermittlung. Die Täter gehen dabei hochprofessionell vor und erbeuten oft Summen in sechsstelliger Höhe.
Eine weitere Betrugsmasche ist der sogenannte Enkeltrick. Hier gibt sich der Anrufer als Verwandter aus, der sich in einer Notlage befände und dringend sofort Bargeld bräuchte, welches ein Bekannter gleich abholen würde. Oft genug werden auch hier die gesamten Ersparnisse der Senioren erbeutet und ihre Hilfsbereitschaft ausgenutzt.
Bei den Opfern entsteht meist schwerer Schaden: Nicht nur materiell stehen viele vor dem Nichts, sondern auch Scham und Schuldgefühle führen zu erheblichen, oft weitreichenden psychischen Folgen für die Betrogenen.
Um die Betrugsmaschen bekannter zu machen und somit potentielle Opfer zu schützen, verteilt das Polizeipräsidium Oberbayern Nord derzeit Postkarten mit Verhaltenstipps und einem Aufkleber mit dem Slogan „Leg‘ auf!“, der in der Nähe des Telefons angebracht werden soll. Die Karten liegen auch im Rathaus aus.

Pflichtumtausch der Führerscheine für die Geburtsjahrgänge 1953 bis 1958

// Foto: Steffen L. auf Pixabay

Das Landratsamt weist darauf hin, dass trotz der andauernden Einschränkungen wegen der Coronakrise die gesetzlichen Fristen, bis wann die jeweilige Personengruppe den Umtausch des Papierführerscheins in das gültige Scheckkartendokument vollzogen haben muss, bestehen bleiben.

Für die Inhaber grauer und rosaner Führerscheine der Geburtsjahrgänge 1953 bis 1958 bedeutet dies, dass diese Dokumente nur noch bis zum 19. Januar 2022 gültig sind. Nach Ablauf der Gültigkeitsdauer ist bei etwaigen Polizeikontrollen mit einem Bußgeld zu rechnen.
Die Pandemiesituation brachte es mit sich, dass das Jahr 2020 nicht im erwarteten Maß für die Umtauschvorgänge genutzt werden konnte, sodass noch eine erhebliche Anzahl an Anträgen ausstehen dürfte. Diese sollten spätestens bis zum Stichtag am 19. Januar 2022 gestellt werden. Die betreffenden Inhaber werden gebeten, das gesamte Jahr 2021 zur Erledigung dieses gesetzlichen Erfordernisses zu nutzen, damit zum Ende der Umtauschfrist der Andrang nicht zu groß wird.

Weiterführende Informationen gibt es unter www.lra-ffb.de/mobilitaetsicherheit/fuehrerschein. Insbesondere wird auch auf ein der derzeitigen Situation angepasstes postalisches Antragsverfahren hingewiesen.

Bei Fragen hilft die Fahrerlaubnisbehörde per E-Mail an fahrerlaubnis@lra-ffb.de oder telefonisch unter der Nummer 08141 519-836.
Es wird darum gebeten, Terminreservierungen über die Internetseite des Landratsamtes (www.lra-ffb.de/) oder telefonisch durchzuführen.

Die Berufsschule

Im Jahr 1865 gründeten die Gewerbetreibenden des Ortes einen Sonntagszeichenkurs auf freiwilliger Basis. Im Jahr 1870 wurde eine „Gewerbliche Fortbildungsschule“ eröffnet. Ein Jahr vor dem Ersten Weltkrieg wurde sie in eine Berufsfortbildungsschule umgewandelt. Im Jahr 1928 wurde eine eigene Berufsfortbildungsschule für Mädchen eingerichtet und im Jahr 1949 wurden beide Schulen zur „Städtischen Berufsschule“ mit den Abteilungen für Gewerbe, Handel und Hauswirtschaft vereinigt, sie wurde im Jahr 1951 vom Landkreis übernommen.

In seiner Sitzung vom 22. Juni 1945 beschloss der Stadtrat, die städtische Berufsschule aufzuheben, in der Begründung hieß es: „Die Aufrechterhaltung einer Berufsschule durch die Stadt Fürstenfeldbruck entspricht nicht einem besonderen Bedürfnis. Bei der günstigen Verkehrslage hat die hiesige fortbildungsschulpflichtige Jugend die Möglichkeit zum Besuche der zahlreichen Münchener Fachschulen“. Im Juni 1946 beantragte die Kreishandwerkerschaft Fürstenfeldbruck, die männliche Berufsschule wieder einzuführen. Im Juli 1946 war der gewählte Stadtrat grundsätzlich bereit, den Schulbetrieb an der männlichen Berufsschule wieder aufzunehmen und beschloss im September 1946, dass der Schulbetrieb bei Vorhandensein geeigneter Lehrkräfte wieder aufgenommen wird. In der Sitzung vom 23. Oktober 1946 beschloss der Stadtrat, die seit dem Einmarsch der amerikanischen Truppen geschlossene weibliche Berufsschule im November 1946 wieder zu eröffnen, als Leiterin wurde Rosa Eisenmann angestellt. Im Jahr 1946 wurde der Berufsschule ein Landeszuschuss von 5000 Reichsmark (RM) gewährt in den nächsten Jahren erhöhten sich diese Zuschüsse laufend.

Die weibliche Berufsschule wurde am 1. November 1946, die männliche Berufsschule wurde im Frühjahr 1947 wieder eröffnet. Zur etwa gleichen Zeit genehmigte die Militärregierung die Wiedereinstellung des Gewerbeoberlehrers Josef Nägele. Nägele wurde am 29. Oktober 1901 in Amberg geboren, er unterrichtete zunächst an der Volksschule Mitterteich und dann an der Berufsschule Mühldorf. Seit dem Mai des Jahres 1936 hatte er die Leitung der Berufsschule Fürstenfeldbruck inne, im Juli 1933 war er Mitglied im NSLB und im Mai 1935 Mitglied der NSDAP geworden, in den Jahren 1943 bis 1945 musste er zur Wehrmacht. Josef Nägele kam aus dem Umfeld des Katholischen Lehrervereins in Bayern und stand in Fürstenfeldbruck im Konflikt mit Hauptlehrer Böck. Im Rahmen des Entnazifizierungsverfahrens wurde er im Jahr 1947 von der Spruchkammer Fürstenfeldbruck als Mitläufer eingestuft. Im Jahr 1949 wurde er erneut mit der Leitung der Berufsschule beauftragt, diese Position bekleidete er wahrscheinlich bis zu seiner Pensionierung. Josef Nägele starb am 25. September 1971 in München.

Im November 1947 wurden zwei hauptamtliche Lehrkräfte an der Berufsschule beschäftigt, es gab Abteilungen für Metzger, Maurer, Bäcker und Müller, Schreiner und Zimmerer sowie Metallhandwerker, die von circa 160 Schülern besucht wurden. Im gleichen Jahr betrugen die städtischen Ausgaben für die Berufsschule knapp 20 000 RM. Im Jahr 1948 waren folgende Unterrichtsfächer vorgeschrieben: Religionslehre, Fachkunde, Fachzeichnen, Rechnen, Schriftverkehr sowie Bürger- und Lebenskunde, in der Abteilung für Kaufleute wurde zusätzlich Plakatschrift und Werbekunde, Betriebs- und Warenkunde sowie Kurzschrift unterrichtet. Ebenfalls im Jahr 1948 betrug die Schülerzahl bereits 211 Schüler, etwas über die Hälfte von ihnen stammte aus Fürstenfeldbruck, die meisten anderen Schüler kamen aus dem Landkreis sowie einige aus München. Im Jahr 1949 wurden als Elternvertreter des Schulausschusses der Ingenieur Josef Schnödt und der Zimmerer Michael Lorenz gewählt. Im Januar 1949 umfasste die städtische Berufsschule 215 Schüler. Die Regierung von Oberbayern bemängelte, dass mehrere Klassen überfüllt waren, beispielsweise die Schreinerklasse mit 60 Schülern und dass neue Lehrlinge nicht mehr angenommen werden konnten. Die Regierung von Oberbayern forderte die Anstellung einer weiteren hauptamtlichen Lehrkraft und die Bereitstellung eines 2. Lehrsaales. Sie riet zu einer Änderung der Trägerschaft und befürwortete die Errichtung einer Kreisberufsschule.
Auch dem Stadtrat war klar, dass die Verhältnisse in der Berufsschule untragbar waren. Der Stadtrat bat am 21. Januar 1949, dass die städtische Berufsschule ab 1. April 1949 als Kreisberufsschule übernommen wird. Die Kreishandwerkerschaft Fürstenfeldbruck konstatierte ebenfalls, dass die Berufsschule ihrem Zweck nicht mehr genügte und führte unter anderem als Begründung an: „Ein Großteil der im Landkreis vorhandenen Lehrlinge kann aber überhaupt nicht die hiesige Schule besuchen, da entweder die Klassen überfüllt sind oder für ihren Beruf keine Fachabteilung eingerichtet werden konnte, zum Beispiel die Angehörigen des Bekleidungsgewerbes, die Maler, Automechaniker usw. So wird zur Zeit für circa 60 Herren- und Damenschneiderlehrlinge überhaupt kein Unterricht erteilt. Die verschiedenen Berufsgruppen des Metallhandwerks (Schlosser, Schmiede, Spengler, Mechaniker, Elektriker usw.) können bisher ohne Spezialisierung auf ihren Beruf nur in einer einzigen Sammelklasse geführt werden. Ein weiterer Nachteil der beschränkten Verhältnisse ist, dass die Jahrgänge eines Berufes nicht getrennt, sondern zusammen am selben Tag und in derselben Klasse die Schule besuchen müssen. Dadurch wird nicht nur die theoretische Ausbildung gehemmt, sondern es werden auch an diesen Schultagen die Lehrbetriebe von sämtlichen Lehrlingen entblösst. Praktischer Unterricht, wie er zu jeder Berufsschule gehört, kann überhaupt nicht erteilt werden“.

Die Kreishandwerkerschaft Fürstenfeldbruck bat das Landratsamt und den Kreistag, die Berufsschule zu unterstützen. Stadt, Berufsschule und Kreishandwerkerschaft regten für die Zukunft an, dass der Landkreis die Errichtung einer Kreisberufsschule im Auge behalten sollte. Im Januar 1950 drängte die Stadt Fürstenfeldbruck darauf, dass der Kreis möglichst die alleinige Trägerschaft übernehmen solle. Zu diesem Zeitpunkt besuchten rund 550 Jugendliche die Berufsschule, davon etwa 150 Mädchen die hauswirtschaftliche Berufsschule, insgesamt bestanden 19 Klassen, die von drei Lehrkräften unterrichtet wurden.

Der Kreistag fasste in seiner Sitzung am 20. September 1950 den Beschluss, dass der Landkreis Fürstenfeldbruck mit Wirkung vom 1. April 1951 die städtische Berufsschule als Kreisberufsschule übernimmt, die Bedingung war, dass die Stadt Fürstenfeldbruck die zum Betrieb einer Berufsschule erforderlichen Räumlichkeiten zunächst für die Dauer von 10 Jahren kostenlos zur Verfügung stellt. Die Stadt stimmte dem in einer Vereinbarung vom 1. Oktober 1950 zu. Der Landkreis baute sofort die frühere Landwirtschaftsschule zum Hauptgebäude der Kreisberufsschule um, der Unterricht wurde nunmehr in drei Gebäuden erteilt, in der Aumühle, in der Jahnhalle und im Knabenschulhaus. Im Jahr 1951 besuchten 1050 Schüler die Berufsschule, wegen der ständig steigenden Schülerzahlen reichten die bisher benutzten Räume in verschiedenen Volksschulen und in der Aumühle nicht mehr aus, deshalb wurde 1955 an der Hans-Sachs-Straße ein eigener Neubau mit Lehrwerkstätten errichtet. Ein eigenes Schulgebäude war bereits im Januar 1951 von einem Bürgerkomitee gefordert worden. Im November 1953 beschloss der Kreistag, einen eigenen Bau für die Kreisberufsschule zu errichten. Der Neubau der Berufsschule wurde im Februar 1955 nach 18 Monaten Bauzeit auf dem Gelände des ehemaligen Wittelsbacher Ausgleichsfonds an der Hans-Sachs-Straße eröffnet. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Kreisberufsschule 1449 Schüler/innen. Das Hauptgebäude enthielt 17 Lehrsäle und sieben Lehrmittelzimmer. Eine Bäckerei, ein Schreibmaschinenzimmer und ein Physiksaal entsprachen modernsten Anforderungen.

Am Bau waren insgesamt 58 Firmen beteiligt, davon 29 aus Fürstenfeldbruck und 16 aus dem Landkreis, zwei Lehrwerkstätten wurden von den Firmen Karl Sitzmann und Alfons Lammich erbaut. Berufsschuldirektor Josef Nägele gab einen historischen Rückblick auf die Berufsschule. Im September 1955 schrieben sich 503 Berufsschüler/innen an der Schule ein, die Gesamtzahl der Schüler/innen betrug 1558. Bei den Maurern schrieben sich 54 Schüler/innen ein, in der Sparte Metall meldeten sich 80 Lehrlinge an. In die erste Verkäuferklasse schrieben sich 64 zukünftige Verkäufer/innen ein. An der Kreisberufsschule unterrichten 19 haupt- und nebenamtlich tätige Lehrkräfte.

Durch die starke Bautätigkeit in dieser Zeit existierte ein Mangel an Maurerlehrlingen, aber auch andere Berufe hatten Nachwuchsprobleme, wie beispielsweise Bäcker, Metzger, Friseure, Schuhmacher, Schreiner, Zimmerer und Dachdecker. Im August 1956 gab es eine Lehrwerkstätte für das Metallgewerbe, eine Lehrwerkstätte für das Bauhandwerk und eine Lehrwerkstätte für die holzverarbeitenden Berufe. Bei der Abschlussfeier des Jahres 1957 erhielt der Bäckerlehrling Hermann Gruber, der in der Bäckerei Brunnhuber lernte, den Staatspreis für hervorragende schulische Leistungen, Buchpreise für besonders gute Leistungen erhielten zum Beispiel der Malerlehrling Kurt Steffan und die Friseuse Annemarie Lamprecht. Direktor Nägele sagte in seiner Ansprache, die Schule versuche nicht nur berufliches Wissen und die Kenntnis der Naturvorgänge sowie ihre Nutzung in der Technik zu vermitteln, sondern auch zu selbständigem Denken und Urteilen anzuregen, ferner würden Einsicht in die Aufgaben des Staates und in wirtschaftliche Zusammenhänge gegeben.

Bei diesem Text handelt es sich um einen Vorabdruck der Stadtgeschichte Fürstenfeldbrucks 1945 bis 1990.

Dr. Gerhard Neumeier

GLASEREI WINKLER
- NEU- UND REPARATUR-VERGLASUNGEN
- SPIEGEL NACH MASS
- MONTAGE
- DUSCHKABINEN/KÜCHEN-RÜCKWÄNDE
- BILDERRAHMEN

Inh. Alexander Vogt
Adolf Kolping-Str. 8
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 0 81 41-9 20 51
glaserei-winkler-vogt@web.de
www.glasereifuerstenfeldbruck.de

BEKANNTMACHUNG

Der Stadtrat der Stadt Fürstenfeldbruck hat am 26.01.2021 die

SATZUNG ÜBER
ABWEICHENDE MASSE DER ABSTANDSFLÄCHENTIEFE
in der Großen Kreisstadt Fürstenfeldbruck

beschlossen.
Die Satzung tritt am 01.02.2021 in Kraft.

Die Satzung kann vom Tag der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an von jedermann während der allgemeinen Dienststunden im Stadtbauamt, Hauptstraße 31, 82256 Fürstenfeldbruck, Zimmer 214, eingesehen werden. Sie ist demnächst auch auf der Homepage der Stadt Fürstenfeldbruck unter www.fuerstenfeldbruck.de/stadtrecht einsehbar.

Aufgrund des Coronavirus SARS-CoV-2 kommt es derzeit zu verschiedenen Einschränkungen. Sollte eine Einsicht deshalb nicht möglich sein, werden wir Ihnen die Satzung über abweichende Maße der Abstandsflächentiefe auf anderem Wege zukommen lassen. Melden Sie sich hierfür bitte entweder per Post (Stadt Fürstenfeldbruck, Bauverwaltung, Hauptstraße 31, 82256 Fürstenfeldbruck), per E-Mail (bauverwaltung@fuerstenfeldbruck.de) oder telefonisch unter 08141/281-4200

Fürstenfeldbruck, den 27.01.2021
Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck
Erich Raff, Oberbürgermeister

BEKANNTMACHUNG

Die Einzahlung der am 15. Mai 2020 fällig werdenden

Grundsteuer-Teilbeträge A und B
Gewerbesteuer-Vorauszahlungen
Gewerbesteuer-Restzahlungen

kann ausschließlich auf folgende Bankverbindungen der Stadtkasse Fürstenfeldbruck erfolgen:

Sparkasse FFB
IBAN: DE 15 7005 3070 0008 0008 12
SWIFT-BIC: BYLADEM1FFB

Volksbank FFB
IBAN: DE 75 7016 3370 0000 0191 00
SWIFT-BIC: GENODEF1FFB

Rückstände müssen unter Berechnung der gesetzlichen Säumniszuschläge und Mahngebühren eingezogen werden.

Bitte beachten Sie, dass in der Stadtkasse Fürstenfeldbruck keine Bareinzahlungen mehr angenommen werden.

Fürstenfeldbruck, den 28. Januar 2021
Erich Raff, Oberbürgermeister

ONLINE TERMIN VEREINBAREN

Für den Bereich Melde- und Passwesen sowie das Fundbüro können Sie auf der Internetseite der Stadt www.fuerstenfeldbruck.de online einen Termin vereinbaren. Dazu einfach das entsprechende Formular aufrufen und in nur fünf Schritten buchen. Dies ist bis zu zwei Wochen im Voraus möglich.

JAHRESBEKANNTMACHUNG

Festsetzung und Entrichtung der Hundesteuer für das Kalenderjahr 2021

Alle Fürstenfeldbrucker Hundehalterinnen und Hundehalter werden daran erinnert, dass die für 2021 zu entrichtende Hundesteuer am 01.03.2021 in einem Betrag fällig wird.

Für das Kalenderjahr 2021 gelten die Steuersätze für die Hundesteuer unverändert gegenüber dem Vorjahr weiter. Danach beträgt die Steuer jährlich

1. für den ersten Hund 48,00 €
2. für jeden weiteren Hund 72,00 €
3. für einen Kampfhund 996,00 €
4. für Kampfhunde mit Negativzeugnis 720,00 €
5. für Kampfhunde mit Negativzeugnis und Hundeführerschein 360,00 €

Schriftliche Bescheide über Hundesteuer für das Kalenderjahr 2021 werden nicht erteilt.

Mit dieser öffentlichen Bekanntmachung treten mit dem heutigen Tage die gleichen Rechtswirkungen ein, wie wenn ein schriftlicher Bescheid ergangen wäre.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass im Stadtgebiet der Großen Kreisstadt Fürstenfeldbruck die Hundesteuersatzung vom 01.01.2015, zuletzt geändert durch Satzung vom 01.01.2016, gilt.

Fürstenfeldbruck, den 26. Januar 2021
Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck
Erich Raff, Oberbürgermeister

Hilfe, die ankommt

Alle, die helfen und für Menschen vor Ort etwas Gutes tun möchten, haben dafür zwei Möglichkeiten: Sie können den städtischen Fonds „Bürger in Not“ oder die Stadtstiftung unterstützen.

Fonds „Bürger in Not“

Mit dem Spendenkonto möchte die Stadt unbürokratisch und unkompliziert bedürftigen Menschen helfen. Das Geld kommt in vielen Fällen allein erziehenden Müttern und Hartz IV-Empfängern zu Gute, denen manchmal auch ein kleiner Betrag schon weiter hilft, um dringend erforderliche Anschaffungen zu tätigen.

Spenden bitte unter DE 15 7005 3070 0008 0008 12 (Sparkasse). Mit entsprechender Angabe kann man auch zweckgebunden spenden.

Die Stadtstiftung

Die Stadtstiftung fördert gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Kultur- und Sozialbereich und initiiert dem Gemeinwohl dienende Projekte. Durch eine Zustiftung oder Spende können Bürger ein starkes Gemeinwesen unterstützen und in die Zukunft unserer Stadt investieren.

Nähere Infos sind zu finden unter www.stadtstiftung-ffb.de oder in einem Infoflyer, der im Foyer des Rathauses ausliegt.

Die Kontoverbindung der Stadtstiftung lautet DE60 7005 3070 0001 8728 03 (Sparkasse).

Der Hyundai i10, der neue Hyundai i20 und die neuen Hyundai i30 Modelle – **für Dich gemacht.** Mit smarten Technologien, wie zum Beispiel erstklassiger Konnektivität, intelligenten Assistenzsystemen und effizienten Antrieben, überzeugen die Modelle in jeder Hinsicht. Schön zu wissen, dass Du Dich jederzeit auf Dein Hyundai Wunschmodell verlassen kannst. Überzeuge Dich selbst bei einer Probefahrt.

[1] Die angegebenen Verbrauchs- und CO_2-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP Messverfahren ermittelt und in NEFZ-Werte umgerechnet.
[2] Inkl. Überführungskosten.
[3] Die Aktion ist gültig bis auf Widerruf. Die jeweilige Aktionsprämie ist nicht mit anderen Preisvorteilen kombinierbar. Nur solange der Vorrat reicht. Inkl. Überführungskosten.

5 Jahre Garantie ohne Kilometerlimit*

*Ohne Aufpreis und ohne Kilometerlimit: die Hyundai Herstellergarantie mit 5 Jahren. Fahrzeuggarantie (3 Jahre für Car-Audio-Gerät inkl. Navigation bzw. Multimedia), 5 Jahren Lackgarantie sowie 5 Jahren Mobilitätsgarantie mit kostenlosem Pannen und Abschleppdienst (gemäß den jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft). 5 kostenlose Sicherheits-Checks in den ersten 5 Jahren gemäß Hyundai Sicherheits-Check-Heft. Die 5-jährige Herstellergarantie für das Fahrzeug gilt nur, wenn dieses ursprünglich von einem autorisierten Hyundai Vertragshändler an einen Endkunden verkauft wurde. Für Taxis und Mietwagen gelten generell abweichende Regelungen gemäß den jeweiligen Bedingungen des Garantie- und Servicehefts.

AUTOHAUS RAUSCHER GmbH
... immer wenn es darauf ankommt

82140 **Olching** - J.-G.-Gutenberg-Str. 1 - Tel.: 08142/3060
85221 **Dachau** - Siemensstr. 13 - Tel.: 08131/318880
www.auto-rauscher.de

HYUNDAI

Hyundai i20
Pure, 1.2 Benzin Schaltgetriebe, 62 kW (84 PS)
Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,6 1/100 km, außerorts 4,5 1/100 km, kombiniert 5,3 1/100 km, CO_2 Emission kombiniert: 121 g/km, Effizienzklasse D.[1]

Barpreis ab:
12.585 EUR[2]

Hyundai i10
Pure, 1.0 PURE Benzin Schaltgetriebe, 49 kW (67 PS)
Kraftstoffverbrauch: innerorts 5,3 1/100 km, außerorts 4,1 1/100 km, kombiniert 4,5 1/100 km, CO_2 Emission kombiniert: 104 g/km, Effizienzklasse C.[1]

Bisheriger Preis
11.790 EUR

Aktionsprämie:
1.805 EUR

Aktionspreis
9.985 EUR[3]

Hyundai i30
Pure, 1.5 Benzin Schaltgetriebe, 81 kW (110 PS)
Kraftstoffverbrauch: innerorts 7,3 1/100 km, außerorts 5,2 1/100 km, kombiniert 5,9 1/100 km, CO_2 Emission kombiniert: 136 g/km, Effizienzklasse D.[1]

Bisheriger Preis
19.890 EUR

Aktionsprämie:
2.905 EUR

Aktionspreis
16.985 EUR[3]

Sie entscheiden:

Prospektverteilung in Ihrer Ausgabe

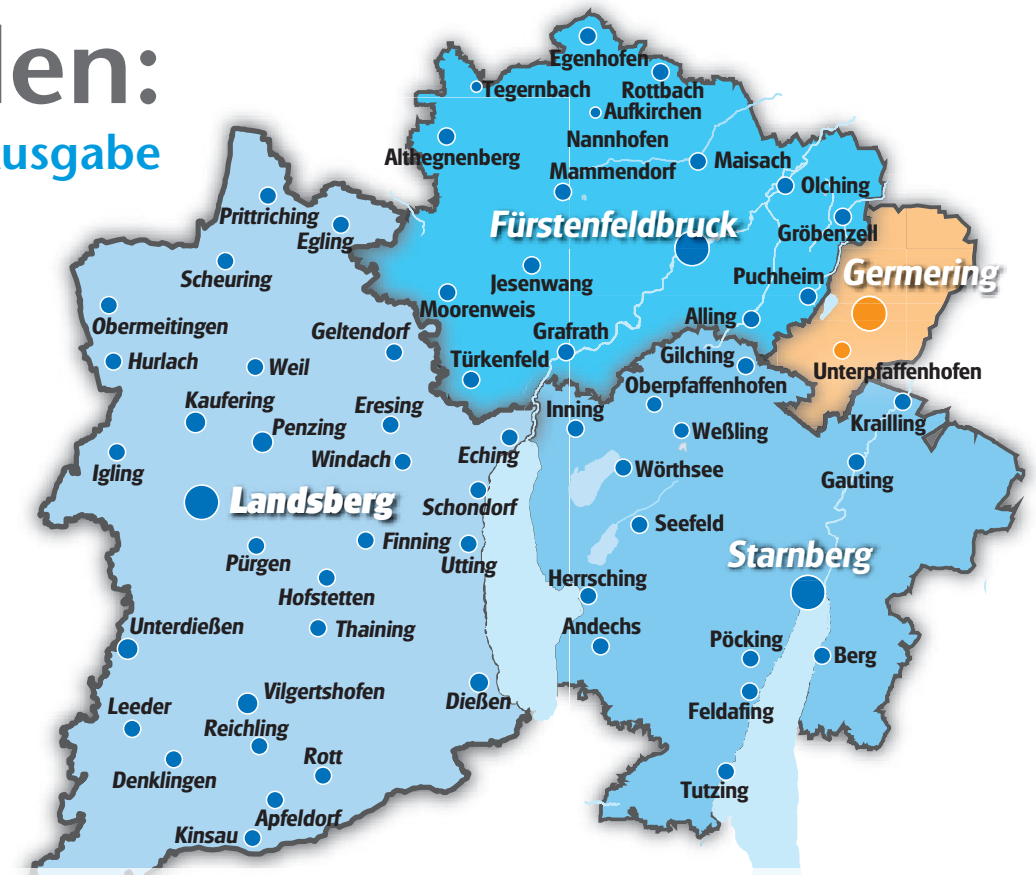
Wir verteilen für Sie individuell nach

- **Ortschaften**
- **Postleitzahlen**
- **Stadtgebieten**
- **Landkreisen**

Ihr Prospekt als Beilage
in einer unserer Regionalausgaben

Ob kleine oder große Mengen, kompetente Mediaberatung durch unsere Fachleute vor Ort:

Tel. 0 8141|4001-70



anzeigen-ffb@kreisbote.de ▪ www.kreisbote.de

Kreisbote

Geschäftsstelle Fürstenfeldbruck
Stockmeierweg 1
82256 Fürstenfeldbruck